



Eine Welt für Alle

Informationsheft 2014

Ausgabe:

Info-Heft Nr. 22 - Attnang, Jänner 2014

Herausgeber:

Verein "Eine Welt für alle"

www.ewfa-attnang.at, ZVR 023915859

Berichte, Artikel:

Mitglieder und Freunde des EWfa-Vereines

Zusammenstellung: Christian Holzleitner

Gestaltung, Grafik, Layout:

Andreas Stix

Information:

Elisabeth Schöffl, Landertsham 8,

A-4846 Redlham (07674/66430)

georg.sturm-schoeffl@aon.at und

christian.holzleitner-stelzer@aon.at

Spendenkonto:

Sparkasse Attnang

IBAN: AT75 2032 0062 0000 5551

BIC: ASPKAT2LXXX

Wir danken für die kostenlose

Vervielfältigung dieses Heftchens!

Wir sind ein überparteilicher Verein, deren Mitglieder und Förderer sich „selbstbesteuern“, d.h. regelmäßig Spenden geben, um Hilfsprojekte nach jeweiligem Beschluss zu unterstützen. Uns ist auch wichtig, durch verschiedene Veranstaltungen Bewusstseinsbildung zu betreiben und auf soziale Missstände (und deren Ursachen) in der Welt aufmerksam zu machen.

Vorwort von Bez.-Hptm. Dr. Martin Gschwandtner	3
21. Jahreshauptversammlung – Rückblick + Vorschau	4
Rechungsbericht 2012/2013	6
Flüchtlingshilfe Syrien	9
Katastrophenhilfen nach Taifun auf den Philippinen	10
Zusammenarbeit mit Vietnam-Hilfe	11
Unterstützung für Caritas Lipova/Rumänien	13
1914 – das entscheidende Jahr des 20. Jahrhunderts	16
Unterstützung von Jugendbetreuung in Nova Iguacu/Brasilien	19
Haus Lea, Vöcklabruck, Unterstützung für Frauen in Not	21
Wasserprojekt in Nord-Ghana	22
„Wählen“	23
Hilfsprojekte für Dr. Ruth Pfau/Pakistan	24
(Süd-)Sudan: Zusammenarbeit bei Sozialprojekten mit pro Sudan	25
Bezahlung von Lehrern in Kpalimé/Togo	28
Wieviel Fisch darf sein?	30
Circo Fantazztico aus Costa Rica	32
Argentinien/Patagonien: Schulpatenschaft	33
Wohnungslosenhilfe „Mosaik“ – Ein Bett für den Winter	36
Schulprojekt in Buhara/Uganda	37
Feste und Feiern	39
Kurz berichtet	40

Eure Welt ist überall, wo sie gebraucht wird!

„Eine Welt für alle“ zieht wieder einmal Bilanz und zwar zum 21. Mal. Wer hätte sich das am Beginn der Vereinstätigkeit träumen lassen. Und dies in einer Zeit, die durch Armut, Reichtum, Not und Wohlstandverwahrlosung, grenzenlose Informationsmöglichkeiten und politischem und medialen Populismus einerseits und andererseits doch auch durch mutige Zivilcourage, engagiertes Einschreiten gegen Missstände und ein stetig wachsendes Bewusstsein, dass wir soziale und menschliche Verantwortung nicht nur im eigenen kleinen überschaubaren Gemüsegarten haben, geprägt ist.

Auf Grund der tagtäglich auf uns hereinprasselnden Informationen über Geschehnisse bei uns, in der unmittelbaren Nachbarschaft aber auch weltweit, haben viele resigniert und treten den ständig auftauchenden Problemen gegenüber gleichgültig und abgestumpft auf.

Die Idee, sich selbst zu besteuern und mit den damit erzielten Ergebnissen ganz einfach Maßnahmen zu setzen, die auf unterschiedlichste Art und Weise fördern, helfen, unterstützen oder Not lindern, ist heute aktueller denn je. Wenn es von der Gesamtbedeutung lokaler, regionaler oder globaler Notsituationen auch nur kleine Sandkörner oder Mosaiksteine sind, die von den Mitgliedern des Vereines im Raum fast unendlicher Bedürfnisse und Notwendigkeiten bewegt bzw. gezielt gesetzt werden, so ist doch jede Initiative für sich allein ein wichtiger und persönlicher Beitrag zur Sicherung und Erhaltung purer Menschlichkeit.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern des Vereines und allen, die durch Förderungen oder aktives Handeln unterstützend tätig sind, für das Engagement und die großartigen Ideen und Maßnahmen, um unsere und eure Welt, ganz gleich wo immer sie sich auch befindet, ein ganz klein wenig besser zu machen.

Viel Erfolg, Kraft und Kreativität auch im 22. Jahr !

Mit Respekt und Anerkennung !

Dr. Martin Gschwandtner

Bezirkshauptmann

21. Jahreshauptversammlung 2013 - Rückblick + Vorschau

Bei der JHV, zu der sämtliche Förderer unseres Vereines am 25.10.13 ins Pfarrheim Attnang eingeladen waren, konnten wir wieder auf ein recht aktives und erfolgreiches Jahr zurückblicken und gleichzeitig mit Optimismus ins 22. Jahr des Bestehens unserer Selbstbestierungsgruppe starten.

Gemäß den Vereinsstatuten stand nach 4 Jahren eine **Neuwahl des Vereinsvorstandes** an – dieser besteht weiter aus folgenden Funktionären: *Obfrau Elisabeth Schöffl, Obfrau-Stv. Andreas Stix, Kassier Georg Sturm-Schöffl, Kassier-Stv. Werner Putz, Schriftführer Christian Holzleitner, Schr.-F.-Stv. Ernst Steiner, Kassaprüfer Mag. Robert Heimbuchner und Josef Viertbauer.* Erfreulich ist, dass sich einige aus dem engeren Kreis des Vereines bereit erklärt haben, als "**Beiräte**" bei wichtigen Entscheidungen mitzubestimmen. Es sind dies: *Pfarrer Mag. Alois Freudenthaler, Bgm. a.D. Ludwig Glaser, Mag. Gertrud Schöffl, Harald Manigatterer und Helmut Maringer.*

Elisabeth Schöffl wies in ihrem Rückblick in Wort/Bild/Film darauf hin, dass es auch im vergangenen Jahr viele Aktionen von/für EWfa gegeben hat, welche – zusammen mit den eingelangten Spenden der zahlreichen Förderer – einen erfreulich hohen Betrag auf unser

Vereinskonto brachten. Sie bedankte sich bei allen, die dazu beitrugen.

Wie in jedem unserer jährlich erscheinenden Info-Heftchen, auch hier der Hinweis, dass in vielen Beiträgen in dieser Broschüre Bilanz gezogen wird sowohl über die Verwendung der finanziellen Mitteln, als auch über die verschiedenen Aktivitäten.

Wie man aus dem Rechnungsbericht von Georg Sturm-Schöffl entnehmen kann, lag der Schwerpunkt unserer Hilfen 2012/2013 im Südsudan/Sudan. Dr. Hans Rauscher zeigte wieder Bilder über seine 2013 durchgeführte Reise zu den Sozialprojekten dort. Der Veranstaltungshöhepunkt 2013 war sicherlich die Organisation des Auftritts von Jugendlichen aus dem Sozialprojekt in Costa Rica "Circo Fantazztiko" im Oktober im Pfarrheim auf Initiative von Andreas Stix (sh. eigener Artikel).

Georg informierte über die Einnahmen und Ausgaben. Es gibt wieder keinen Verwaltungsauswand, denn auch die Bankspesen werden uns durch Sponsering mehr als refundiert. So übernimmt die Sparkasse die Leihgebühr für unser Standl beim Martinsfest in Alt-Attnang, und auch diese Broschüre wird gratis gedruckt.

Nach dem Kassabericht lobt Kassaprüfer *Mag. Robert Heimbuchner* die gewissenhafte, genaue und sehr umfangreiche Arbeit von Georg, die ja wegen der **Spendenabsetzbarkeit** (bereits zum 3. x!) der Einzahlungen an den Verein auch heuer wieder vom Wirtschaftsprüfer geprüft und als in Ordnung befunden wurde, und stellt den Antrag auf Entlastung des Kassiers. Diesem wird einstimmig entsprochen.

Nachdem uns durch *Franz und Ingrid Hintersteiner aus Ottnang a.H.* ein Projekt der Errichtung und den Betrieb einer Berufsschule in Uganda vorgestellt worden war, wurden über sämtliche Vorschläge zur Unterstützung ausgewählter Projekte, die auch schriftlich auflagen, abgestimmt. Folgende Hilfen im Gesamtbetrag von **21.860 €** wurden einstimmig beschlossen:

- Schule in Patagonien/Argentinien (2.000 €)
- Costa Rica: Unterstützung der indigenen Bevölkerung gegen das Staudammprojekt und bei der Durchsetzung der Autonomie-Gesetze (1.000 €)
- Straßenkinderhilfe in Nova Iguacu, Brasilien (2.000 €)
- Schule in Kassala, Sozialprojekt in Khartum/Sudan (3.000 €)
- Schule in Kpalimé, Togo (1.000 €)
- Berufsschule im Ntarabanatal in Uganda (1.500 €)
- Pakistan, Projekte von Dr. Ruth Pfau (2.000 €)
- Unterstützung des Waisenhauses von Guabuliga in Nord-Ghana (1.500 €)
- Lipova, Essen auf Rädern/Rumänien (2.000 €)

- Flüchtlingshilfe Syrien (3.000 €)
- ÖIE-Beitrag für entwicklungspolitische Info-Arbeit (200€)
- Deutschkurs für iranischen Flüchtling (160 €)
- Haus Lea – Hilfe für Frauen (1.000 €)
- Notschlafstelle des Sozialzentrums Vöcklabruck (1.500€)

Nochmals verweise ich darauf, dass das vorliegende Heftchen detaillierte Angaben zu den einzelnen Projekten und die Verwendung der Spendengelder enthält. Dass in dieser Broschüre aber auch einige Beiträge über verschiedene Themen integriert sind, beweist die Vieldeutigkeit des Begriffes *EINE WELT FÜR ALLE*.

Den Abschluss der JHV bildete wieder ein geselliger Teil. Bei Brötchen und Getränken dauerte dieser noch bis in die Nacht hinein...

RECHNUNGSBERICHT - EINE WELT FÜR ALLE
1.Oktober 2011 bis 30.September 2013

EINNAHMEN:

Bankguthaben 30.September 2012	€		<u>24.315,26</u>
Spenden-Mitglieder	€	17.196,54	
Dr.Rauscher Hans – Unterstützung Gazment Peci	€	150,00	
20 Jahresfeier Eine Welt Für Alle	€	1.155,30	
Gemeinde Redham	€	100,00	
Martinsfest in Alt-Attnang	€	965,00	
Stadtgemeinde Attnang-Puchheim	€	150,00	
Direkthilfe Welt Drei	€	250,00	
Palmbuschen	€	1.446,00	
Radpoint Stammtisch	€	108,00	
Vietball 2013 – Care of Vietnam	€	2.741,00	
Geburtstagsfest Christian Holzleitner-Stelzer	€	1000,00	
Spende für Bett für den Winter – Holzleitner M+G	€	310,00	
Eza-Warenverkauf	€	2.169,40	
Zinsen	€	11,22	
Einnahmen gesamt	€	27.725,46	<u>27.725,46</u>
Gesamteinnahmen per 30.9.2013	€		<u>52.040,72</u>

AUSGABEN:

Projekte:			
Unterstützung Gaszment Peci	Österreich	€	400,00
ÖIE Südwind	Österreich	€	200,00
Bett für den Winter – Sozialzentrum Vöcklabruck	Österreich	€	1.500,00
Sozialprojekt Diakon Kamal - Verein Pro Sudan	Sudan	€	1.000,00
Sozialprojekt für Fr. Ghebrai - Verein Pro Sudan	Sudan	€	1.000,00
Sozialprojekt für Südsudan - Verein Pro Sudan	Sudan	€	1.000,00
Wasserbrunnenprojekt „Sei so Frei“	Burkina Faso	€	1.300,00
Verein Braveaurora – Waisenhaus Guabuligo	Ghana	€	1.500,00
Kinderprojekte Pt. Felix – Nova Iguacu	Brasilien	€	2.000,00
Essen auf Rädern - Caritas Lipova	Rumänien	€	2.000,00
Straßenkinder – Pt. Noel	Indien	€	1.000,00
Haus Lea Oberthalheim – Frauenhaus	Österreich	€	1.000,00
Schule Patagonien	Argentinien	€	2.018,00
Luluggu-Schule Juba – Einrichtungen	Südsudan	€	1.500,00
Verein Sonador - Projekte Spendlingwimmer Roland	Costa Rica	€	1.500,00
Ausbildung für Kinder	Vietnam	€	1.364,00
Waisenhaus	Vietnam	€	1.364,00
Verein Sonador – Circo Fantanzztico - Vorabüberweisung	Costa Rica	€	500,00

Dr. Ruth PfauDr. Ruth Pfau	Pakistan	€	2.000,00
Dürrekatastrophe Sahelzone- Jugend Eine Welt	Afrika	€	2.000,00
Eza-Wareneinkauf	Österreich	€	2.558,51
Kartengebühr		€	1,44
Kest		€	2,80
Kontoführung		€	62,52
Ausgaben gesamt		€	28.771,27

Bankguthaben 1.10.2012	€		24.315,26
Einnahmen	€	27.725,46	
Ausgaben	€	28.771,27	
GESAMTGUTHABEN 30.9.2013	€		23.269,45

GEGENÜBERSTELLUNG:

Für den Rechnungsbericht vom 1.10.2012 bis 30.9.2013

Kassier: Sturm-Schöffl Georg

Kassaprüfer: Mag. Robert Heimbuchner

Flüchtlingshilfe: Syrien

Wie schon oben erwähnt, war ein Schwerpunkt unserer Unterstützungen heuer die Hilfe für die durch den Krieg in Syrien vertriebenen Flüchtlinge, und wir erhielten folgenden Dankbrief für unsere Hilfe:

Die Salesianer Don Boscós und Don Bosco Schwestern in Syrien setzen sich mit allen Kräften für die vertriebenen Familien in den Städten Damaskus, Aleppo und Kafroun ein. In ihren Schulen, Jugendzentren und anderen Einrichtungen bieten sie Flüchtlingen Unterschlupf, Verpflegung und Zuwendung. Sie versuchen mit Freizeit- und Bildungsaktivitäten besonders die Kinder und Jugendlichen von der Realität des Krieges abzulenken und ihnen das Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln.

Vier Millionen Menschen sind innerhalb Syriens auf der Flucht; 2,6 Millionen Menschen haben auf der Suche nach Schutz ihr Heimatland verlassen, und 100.000 Menschen haben seit dem Beginn des Krieges ihr Leben verloren. Zahlreiche Menschen fehlt es am Nötigsten zum Überleben. Aktuelles Problem ist, dass die Preise für Lebensmittel und andere Dinge des täglichen Gebrauchs stark gestiegen sind. So kosten Milch und Brot heute das Dreifache wie vor zwei Jahren. Jugend eine Welt unterstützt die Don Bosco ProjektpartnerInnen bei ihren Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung. 1.500 Familien aus den ärmsten Vierteln Damaskus erhalten

Lebensmittelpakete, Milch und Windeln für Kinder, Matratzen und Kochutensilien.

Besonders Kinder und Jugendliche leiden unter den Folgen des Krieges. Die Don Bosco ProjektpartnerInnen in Damaskus versuchen daher für junge Menschen einen Ort zu schaffen, an dem sie für einige Stunden die Schrecken des Krieges vergessen können. So begannen beispielsweise am 1. September wieder erste Unterrichtseinheiten und die SchülerInnen konnten an Computer-, Englisch- und Italienischkursen teilnehmen. Weiters werden Musik- und Friseurkurse angeboten, sowie Musikstunden für Kinder. Zusätzlich wurde ein kleines Café eröffnet, das von drei ehemaligen Schülern betrieben wird, wo alle Kinder des Bezirkes hinkommen und in einem friedlichen Umfeld ihre Zeit verbringen können.

Jugend eine Welt bedankt sich für die Unterstützung zur Syrienhilfe bei allen Spenderinnen und Spendern von EWfa und dem fleißigen EWfa-Team!

Mit freundlichen Grüßen

Hildegard Pesendorfer, Regionalstelle OÖ
JUGEND EINE WELT – Don Bosco Aktion Österreich
Miva-Gasse 3, 4651 Stadl-Paura

Katastrophenhilfe nach Taifun auf den Philippinen

Bei schweren Katastrophen müssen der Vereinsvorstand und die Beräte schnell handeln! So auch nach dem verheerenden Taifun, der im November 2013 Teile der Philippinen verwüstete und großes Leid über die Menschen brachte! Wir haben beschlossen, mit insgesamt € 2.000 zu helfen, wobei der Betrag aufgeteilt wurde zu Gunsten der Caritas Oö. (€ 1.500) und der Direkthilfe von Frau Helga Pichlmann aus Vöcklabruck, die seit Jahren Kontakte zu ihrer Freundin Vilma im betroffenen Gebiet pflegt. Nachdem Frau Pichlmann über den Verein EINE WELT FÜR ALLE Gruppe erfahren hatte, setzte sie sich mit uns in Verbindung, zeigte uns Briefe und Fotos der betroffenen Menschen auf der Insel Panay, nahe der Stadt Iloilo, und freute sich sehr über unseren finanziellen Beitrag. Sie schrieb an uns am 13. Dez. 2013:

"Ganz herzlichen Dank für Ihre großzügige Spende – ich bin total überrascht und freue mich sehr!! Ich schicke Ihnen ein Foto vom Haus ihres Bruders mit, an dem gerade gearbeitet wird und eines von bedürftigen Menschen aus ihrem Dorf, denen Vilma schon Lebensmittelpakete gebracht hat. Sie wird das zu Weihnachten noch einmal wiederholen. Sie plant außerdem, auch im Dorf ihres Bruders, das vom Taifun besonders arg betroffen ist, Lebensmittel zu verteilen. So bekommen wirklich etliche Leute Hilfe. Noch ein herzliches „Vergelt's Gott“ – auch im Namen von Vilma – und ein gesegnetes Weihnachtsfest, Helga Pichlmann“

Vom Direktor der Caritas Oö., Franz Kehrer, erhielten wir am 3. Jänner 2014 einen Brief mit folgendem Inhalt:

"Sehr geehrte Familie Sturm-Schöffl, von Herzen Danke für Ihre Spende von € 1.500 für die Opfer des Taifuns auf den Philippinen.

12 Millionen Menschen – funfeinhalb von ihnen Kinder – sind von der Naturkatastrophe auf den Philippinen betroffen. Taifun Haiyan machte innerhalb kürzester Zeit ganze Städte und Dörfer dem Erdboden gleich und begrub tausende Menschen unter den Trümmern. Der Wirbelsturm hinterließ Armut, Elend und Tod.

Dank des Caritas Katastrophenfonds konnten wir bereits am Tag nach der gewaltigen Katastrophe Hilfe leisten. In der ersten Phase hat die Caritas mehr als 500.000 Menschen mit Wasser, Nahrungsmitteln und Schutzplanen versorgt. Nach diesen ersten Nothilfemaßnahmen müssen wir nun den Menschen helfen, wieder eine eigene Lebensgrundlage zu schaffen.

Danke, dass Sie uns mit Ihrer Spende dabei unterstützen – Ihre Hilfe kommt an!"

Diesem Brief war auch noch ein Medienbericht der Caritas mit vielen erschreckenden Details zur Taifunkatastrophe angefügt.

Zusammenarbeit mit Vietnam-Hilfe Wien

Der Kontakt hat sich über unsere Homepage ergeben; es ist in der heutigen Zeit ein großer Vorteil und sehr wichtig, mit diesem Medium in der Öffentlichkeit präsent zu sein!

Begegnungen zu schaffen auf kultureller und künstlerischer Ebene und junge Menschen zu sozialem Engagement zu motivieren – das sind Ziele des 2003 gegründeten Vereins „Care for Vietnam“ mit Sitz in Wien.

Es sind dies in der 2/3 Generation aufgewachsene Vietnamesen in Österreich und Menschen, die sich für Vietnam interessieren.

Drei Mitglieder des Vereins haben uns am 20. April 2013 in Landertsham

besucht und uns die Sozialprojekte vorgestellt, die mit dem Erlös des Benefizballs „One culture around the world“ unterstützt werden.

Es handelt sich dabei um ein Waisenhaus in der Nähe von Da Lat und um ein Schulprojekt für arme Kinder in Xuan Duong.

Georg und ich konnten bei diesem überaus gelungenen Ballabend in den Hofstallungen des Museumsquartiers dabei sein. Es war ein Fest der Musik, der Farben und kulinarischen Genüsse!

Nähere Infos und Fotos vom Ball gibt es auf der Homepage des Vereins www.vietball.de



Im Folgenden einige Dankesbriefe des Vereines „Care for Vietnam“ an Elisabeth:

Liebe Elisabeth Schöffl,
„Eine Welt für alle“,

Ich erhielt die Spende Euro 1.300,00 von der Organisation „Care for Vietnam“ in Wien durch Ihre Gruppe.

Ich möchte Ihnen DANKE sagen für Ihre Hilfe. Ich bin glücklich und dankbar für Sie und Ihre

Mitarbeiter. Ich hoffe, ich werde Sie eines Tages sehen. So, wenn Sie die Gelegenheit haben, Vietnam zu besuchen, möchte ich Sie und ihre Mitarbeiter einladen, unser Waisenhaus zu besuchen und das Leben der Waisenkinder, für die wir gut sorgen, kennenzulernen. Ich wünsche Ihnen das Beste in Ihrem Engagement.

Mit lieben Grüßen,
Ha Thi Lien
Tinh Lam Dong, September 15, 2013

Liebe Gruppe „Eine Welt für alle“!

Zuerst möchte ich Ihnen die besten Grüße und Wünsche für Ihre Gesundheit schicken.

Ich wünsche Ihnen eine Fülle von Gesundheit, Frieden und den besten Dingen.

Meine Damen und Herren, ich bin der Priester Peter Bui Trong Khan, verantwortlich für der Pfarre Xuan Duong im Norden Vietnams.

Ich erhielt die Nachricht von der Nonne Hoa und Frau Lien, dass uns Ihre Organisation 1.300,00 Euros (35.555.000 VND) geschickt hat.

Wir möchten Ihnen von ganzen Herzen für dieses kostbare Geschenk danken. Dieses Geld haben wir folgendermaßen verwendet: für 25 arme Kinder in der Pfarre, für 42 ältere, kranke Menschen, für 15 Studenten im College, für 12 Rollstühle für behinderte Menschen.

Dies ist ein großer Trost für arme Menschen in der ländlichen Pfarre in unserem Vietnam.

Wir möchten nochmals allen in Ihrer Organisation danken.

Wir beten zu Gott für Frieden, Gesundheit und Ihr weiteres Interesse, uns bei späteren Gelegenheiten zu helfen, in der Hoffnung, die Leiden der Armen zu erleichtern.

Peter Bui Trong Khan

Priester der Pfarre Xuan Duong

Xuan Duong, Oktober 24, 2013

Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.

(Antoine deSant-Exupéry)

Hilfe für Caritas Lipova/Rumänien

Wie wir wissen, existiert in vielen EU-Staaten, auch in Rumänien, immer noch große Not und vielen Menschen dort fehlt es am Notwendigsten. Schon vor einigen Jahren haben wir das erste Mal Hilfeprojekte der Caritasstation in Lipova unterstützt, nachdem auch EWfa-Aktivistinnen sich vor Ort überzeugen konnten, dass die Hilfe dort dringend notwendig ist. Frau Dr. Imogen Tietze schreibt in ihrem Bericht, bezeichnenderweise am „Tag des Teilens“:



CARITAS AL DIECEZEI TIMIȘOARA	RO 315400 -
LIPOVA	
BANAT SANCTUS GERHARDUS - LIPOVA	Str. B. P. Hașdeu 25
	Tel. 0040/257/56 30 31
	Tel. 0040/257/56 10 02
	Fax 0040/257/56 31 24

Schülerwohnheim „Jakobus-Haus“ ein wichtiges Tätigkeitsfeld für unsere Caritas Lipova. Für die beiden Pädagogen, welche in ständigem Kontakt mit den Hausbewohnern stehen, ist das Jakobus-Haus natürlich gewissermaßen ihr beruflicher „Lebensinhalt“, aber auch viele andere Mitarbeiter der Caritas sind mit dem Schülerwohnheim befasst. Die Küche liefert die Mahlzeiten für die Schülerinnen und Schüler. Die Hausmechaniker müssen immer wieder Schäden beheben, welche durch die Unachtsamkeit der Jugendlichen oder auch durch natürlichen Verschleiß bzw. mangelhafte Materialqualität entstehen. Das Reinigungspersonal hat im Wohnheim ebenfalls genug zu tun, obwohl die jungen Leute dazu angehalten werden, ihre Zimmer und den Speiseraum selbst sauber zu halten.

Lipova, den 11.11.2013, am Fest des Heiligen Martin

Liebe Freunde und Förderer von der Selbstbesteuerungsgruppe „Eine Welt für alle“ in Attnang-Puchheim!

Im Namen der Caritas Lipova bedanke ich mich sehr herzlich für die neuerliche Spende von 2.000,-EUR, mit welcher Sie auch in diesem Jahr wieder unsere Arbeit unterstützen möchten.

Neben der Armenküche und der Weitergabe von Hilfsgütern aller Art ist, wie Sie wissen, das

In diesem Jahr haben wir viele noch ziemlich junge Schüler/-innen. Sie waren noch nie länger von daheim weg. Manche sind verwöhnt. Vor allem die Buben verstehen schwer, dass sie auch beim Abwaschen und Zusammenkehren mithelfen müssen, obwohl das doch ihrer Meinung nach Frauenarbeit ist. Viele wissen auch nicht, wie man glatte Fußböden pflegt, weil sie daheim gestampften Leimböden haben. Natürlich ist es schwer für die Neuen, sich daran zu gewöhnen, dass sie sich im Wohnheim abmelden müssen, wenn sie hinausgehen, denn sie sind ja minderjährig, und die Pädagogen tragen

Verantwortung für sie. Im Elternhaus sind sie oft viel weniger beaufsichtigt, weil die Eltern arbeiten und kaum wahrnehmen, wann die Kinder an- oder abwesend sind. Das sind jährlich wiederkehrende Schwierigkeiten, die mit der Zeit gemeistert werden. Allerdings beobachten wir auch besorgniserregende Tendenzen, die sich von Jahr zu Jahr steigern. Wir haben immer häufiger Hausbewohner, deren Eltern im Ausland arbeiten und die deshalb unter verschiedenen Spannungen leiden, welche sich auch auf das Zusammenleben im Wohnheim übertragen.

Ein 17jähriges Mädchen bereitet uns zur Zeit einiges Kopfzerbrechen. Ihre Eltern sind geschieden und arbeiten beide im Ausland, auch die Großeltern sind im Ausland. Das Wochenende soll sie bei einer Tante in einem Nachbarort von Lipova verbringen. Mit dieser Tante hat sie gestritten und will nicht mehr zu ihr fahren. Im Wohnheim können wir sie nicht lassen, denn auch die Pädagogen brauchen freie Tage, und unbeaufsichtigt kann sie in ihrem Alter nicht bleiben, zumal wir mit allen möglichen Dummheiten von ihrer Seite rechnen müssen. Sie meint, sie sei schon erwachsen, kleidet sich aufreizend, sucht Kontakt zu viel älteren Männern, ist dabei so naiv, daß sie nicht auf den Gedanken kommt, wie gefährlich ihr Verhalten für sie selbst sein kann. Sie hat einige Wochenenden bei der Familie einer Schulfreundin verbracht, diese wollen sie nun aber nicht mehr aufnehmen. Ich habe sie trotz ihres Protestes ins Auto gepackt und bin mit ihr zu ihrer Tante gefahren, um zu vermitteln. Die Tante ist im Prinzip bereit, sie wieder aufzunehmen, fürchtet jedoch ihr pubertäres Protestverhalten und ihre

Unzuverlässigkeit. Das Mädchen hat schließlich nach langem Zureden versprochen, die Wochenenden wieder bei der Tante zu verbringen und sich an den dortigen Tagesablauf anzupassen. Wir werden sehen, ob und wie lange das funktionieren wird.

Im Grunde ist das Verhalten dieses Mädchens ein versteckter Hilfeschrei. Sie würde die Nähe ihrer Eltern brauchen, während die Eltern tragischerweise der Meinung sind, dass sie unbedingt im Ausland arbeiten müssen, weil sie in Rumänien kein Auskommen finden. Ich weiß nicht, wie schwierig die wirtschaftliche Situation der Eltern wirklich war und wie berechtigt daher ihre Arbeitssuche im Ausland, für die Entwicklung halbwüchsiger Kinder aber ist solches Verhalten der Eltern verheerend.

Dass minderjährige Kinder von den Eltern einfach alleingelassen werden, weil diese zur Arbeit ins Ausland fahren, hat in Rumänien mittlerweile ein solches Ausmaß angenommen, dass sogar ein neues Gesetz verabschiedet wurde. Wenn Erziehungsberechtigte minderjähriger Kinder das Land verlassen, sind sie verpflichtet, beim Sozialamt eine Person zu benennen, welche in der Zeit ihrer Abwesenheit die Verantwortung für das Kind übernimmt. Tun sie das nicht, so droht eine Geldstrafe und zwar unabhängig davon, ob das Kind auffällig oder gar straffällig wird oder nicht. Soviel ich beobachten kann, wird dieses Gesetz jedoch in großem Umfang und weitgehend folgenlos mißachtet. Zum einen finden sich schwer Personen, die offiziell die Verantwortung für ein minderjähriges Kind übernehmen. Verwandte oder Nachbarn, die wohl bereit wären, ein Kind aufzunehmen, wollen aber nicht behördenkundig für das Kind verantwortlich sein. Auf der ande-

ren Seite wird das Alleinlassen minderjähriger Kinder auch kaum angezeigt, weil die meisten Verständnis haben für die Erwachsenen, die meinen, durch Arbeit im Ausland ihr Einkommen aufbessern zu müssen.

Möge uns alle der weihnachtliche Blick auf die Heilige Familie neu daran erinnern, dass es einer gesunden Entwicklung von Kindern am zuträglichsten ist, wenn sie mit Mutter und Vater in Harmonie zusammenleben, und dass andere vermeintliche oder wirkliche Vorteile dieses

hohe Gut schwerlich aufwiegen können.

Mit besten Wünschen für die kommende Advents- und Weihnachtszeit grüßt Sie herzlich

Dr. Imogen Tietze

Caritas Lipova

Was immer du tun kannst oder erträumst zu können, beginne es jetzt.

(Johann Wolfgang von Goethe)

1914 - Das entscheidende Jahr des 20. Jahrhunderts

Die kommenden Monate werden für die interessierte Öffentlichkeit ganz im Zeichen des Gedenkens an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren stehen. Anlass genug um über die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ nachzudenken und die Lehren daraus in Erinnerung zu rufen.

Die Schüsse von Sarajewo waren nur der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Die eigentlichen Ursachen waren engstirniger Nationalismus, Großmannssucht und ein beinahe blindes Vertrauen in die Lösungskompetenz von Kriegen; die Folge nichts Geringeres als der Untergang des alten Europa.

Vorgeschichte:

Europa stand in den Jahren vor 1914 im Banne des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Neue Erfindungen und eine kapitalistische Wirtschaftsweise lösten eine industrielle Revolution aus. In einer frühen Globalisierungswelle lieferten sich infolge die europäischen Mächte, allen voran England und Frankreich, einen Wettlauf zu den überseeischen Märkten. Zugleich kam damit die jahrhundertealte Ständeordnung zunehmend ins Wanken. Der bis dahin dominante Adel musste seine Stellung immer mehr mit dem aufstrebenden Bürgertum teilen, während das Heer von Arbeitern selbstbewusst ihren Anteil am neu erwirtschafteten Vermögen einforderte.

Dies führte insbesondere im außerordentlich stark wachsenden Deutschen Reich zu weitreichenden wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen. Während die Arbeiterschaft organisiert um ihre Rechte kämpfte, verlangten Industrie und

Handel für ihre innovativen Produkte im Bereich der Stahlindustrie, Elektrotechnik oder Chemie den offenen Zugang zum Weltmarkt. „Made in Germany“ wurde zum Inbegriff für das deutsche Exportwunder, das mit Unterbrechungen bis heute anhält. Der konservative Landadel, der sich gegen billigere Importe behaupten musste, forderte hingegen Einfuhrzölle.

Der gemeinsame Nenner zur Entschärfung der sich zuspitzenden Gegensätze war eine aggressive Außenpolitik, zumal Deutschland aufgrund der erst 1871 erfolgten Reichsgründung beim kolonialen Raubzug zu spät gekommen war und daher noch lange nicht jene „Weltgeltung“ besaß, auf die es wegen seiner gesellschaftlichen Dynamik Anspruch zu haben glaubte. Nun drängte es mit viel Getöse und wenig Diplomatie in die Phalanx der europäischen Kolonialreiche. Der Konflikt mit den etablierten Mächten war damit vorprogrammiert.

Um das aufstrebende Reich einzudämmen, haben sich England, Frankreich und das Russische Zarenreich zur sogenannten Triple Entente verbündet. Dem gegenüber standen die Mittelmächte: Eben das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und bis 1915 auch Italien. Im Klartext hieß das, dass im Fall einer militärischen Bedrohung eines Bündnispartners durch eine Macht des gegnerischen Bündnisses Beistandspflicht bestand. Diese Automatik im Bündnisfall war die Lunte, die etwa seit der Jahrhundertwende in Europa gelegt war. Angezündet wurde sie schließlich auf dem Balkan mit der Ermordung des österr. Thronfolgerpaars in Sarajewo. Österreich-Ungarn

machte daraufhin gegenüber dem vermeintlichen Drahtzieher Serbien mobil. Ein tödlicher Dominoeffekt von Kriegserklärungen stürzte nun den taumelnden Kontinent innerhalb weniger Tage in den Abgrund.

Kriegsschuldfrage:

Unbeeindruckt von der komplexen Ausgangslage haben die späteren Siegermächte in fataler „Wehe dem Besiegten“-Manier die alleinige Kriegsschuld Deutschland und Österreich-Ungarn zugeschoben. In den berühmten Pariser Vorortverträgen von Versailles und St. Germain regierte die Maßlosigkeit. Riesige Gebietsabtretungen und gewaltige Reparationszahlungen verhinderten von vornherein eine demokratische Nachkriegsentwicklung. Der Keim für den nächsten Krieg war damit gelegt.

Ein „wahrhafter Friede“ hätte keine einseitige Schuldzuweisung erlaubt. Zwar gehörte Deutschland zu den schwerwiegendsten Brandstiftern, aber letztendlich verteilte sich die Verantwortung für den Krieg auf alle europäischen Großmächte. Der Krieg lag in der Luft, zumal eine militärische Konfliktlösung damals noch ganz selbstverständlich als probates Mittel der Außenpolitik galt. Imperialistisches Streben und nationalistischer Kleingeist, gepaart mit Überheblichkeit und ignoranter Sorglosigkeit, bereiteten die Bühne für den großen Weltenbrand. In "halb zog sie ihn, halb sank er hin"-Mentalität hat man die sich zuspitzende Situation treiben lassen und sich, insbesondere seitens Österreich-Ungarns, der Illusion von einem auf dem Balkan begrenzten Krieg hingegeben. Erregung und Neugier vor dem Kommenden haben Angst und Zweifel zunehmend verdrängt. Letztlich ist man wie Lemminge in die Katastrophe geschlittert.

Niemand von den Verantwortlichen ahnte oder wollte 1914 den Krieg, wie er später 1916 vor Verdun, am Isonzo oder in den Dolomiten grausame Realität wurde. Niemand der Staatenlenker plante den Kriegsausbruch offensiv und zielstrebig, entschieden genug da gegengesteuert und im entscheidenden Moment die Reißleine gezogen hat aber auch niemand.

Die Thesen des früheren preußischen Generals Clausewitz, dass der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln wäre, waren noch in aller Munde. Mit ein paar Schlachten in wenigen Monaten glaubte man die Probleme gelöst zu haben. Der Stellungskrieg in den Schützengräben, der den Frontverlauf über Jahre einzementierte, die furchtbaren Folgen von Giftgas, das Leiden und Hungern der Zivilbevölkerung, das alles war nicht eingeplant. Der Leichtsinns der damals handelnden Personen macht fassungslos.

„In ganz Europa gehen die Lichter aus, wir werden nicht mehr erleben, dass sie angezündet werden“ dämmerte es dem britischen Außenminister Grey bereits kurz nach Kriegsbeginn. Die Erkenntnis, dass nicht die einst glorreiche Kavallerie, sondern schwere Artillerie, Gasgranaten und Panzer einen industrialisierten Krieg prägen werden, kam zu spät. Nach Kriegsende gab es über 10 Millionen Tote und für die Überlebenden eine in Trümmern liegende Welt.

Die Welt aus den Fugen

Der Erste Weltkrieg veränderte so ziemlich alles. Zuerst einmal führte er zum Untergang von vier Großmächten – des Deutschen Kaiserreichs, des Russischen Reichs, Österreich-Ungarns sowie des Osmanischen Reichs – und bannte

in Folge den USA den Weg zur Weltmacht. Er löste die Russische Revolution aus und wurde so zum Geburtshelfer der Sowjetunion. Der in den 20iger und 30iger Jahren erfolgte Aufstieg des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalsozialismus mit dem noch schrecklicheren Zweiten Weltkrieg wären ohne die Verwerfungen des „Großen Krieges“ nicht denkbar. Das als ungerecht empfundene Friedensdiktat, die allgemeine Nachkriegsnot samt Hyperinflation, die die Sparguthaben und damit die Mittelschicht ruinierte, sowie der Zusammenbruch der für Ordnung und Sicherheit stehenden „Welt von gestern“ trieben die Massen in die Fänge Hitlers.

Die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ war eine weltpolitische Zäsur, der Beginn des „Zeitalters der Extreme“, das erst mit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989(!) endete. Die Büchse der Pandora war für lange Zeit offen. Die träumerische Hoffnung, dass nach einem kurzen, begrenzten Krieg der Kontinent geläutert wäre und die alte Herrlichkeit wieder erstrahlen würde, blieb eine Chimäre. Letztlich trat das Gegenteil ein: Der Krieg war der Anfang vom Ende des europäischen Zeitalters. Er veränderte unseren Kontinent so radikal und nachhaltig, wie wohl kein Ereignis zuvor.

1914/2014: Nationalismus als Grundübel:

Im Gegensatz zur überaus komplexen Schuldfrage liegen die Ursachen klarer auf der Hand: Das Grundproblem der politischen Spannungen war der überall präsente Nationalismus. Ob am Balkan oder sonstwo. Jede Nation sah sich mit ihren Interessen alleine im Recht. In einem solchen Klima hatte das völkerübergreifende, aber schwach ausgeprägte Interesse an der Friedenserhaltung keine Chance. Selbst die pazifistisch und internationalistisch ein-

gestellte Sozialdemokratie hat sich – zumindest anfänglich - von der allgemeinen Kriegsbegeisterung anstecken lassen und dementsprechend nationalistische Töne angeschlagen. Die Schrecken des Ersten Weltkrieges aber reichten nicht. Für ein nachhaltiges Umdenken bedurfte es einer noch größeren Katastrophe. Erst der nach 1945 beginnende Zusammenschluss Europas drängte den Nationalismus langsam zurück. Vollständig zum Verschwinden gebracht ist er bis heute nicht. Im Gegenteil: Gerade in letzter Zeit sind nationalistische Aufwallungen wieder vermehrt feststellbar. Die Balkankriege der 90iger Jahre, der Palästina-Konflikt aber auch die gerade in letzter Zeit wieder aufkommende Verherrlichung Stalins, zeigen, dass nationalistisches Denken sehr zäh ist und aus vielerlei Gründen wieder aufleben kann.

Europa steht daher vor einer grundsätzlichen Entscheidung: Kann der Einigungsprozess vertieft werden oder wird man sich zunehmend wieder in die als überwunden gegoltenen nationalistischen Reflexe flüchten und so leichtfertig das kostbare Nachkriegserbe aufs Spiel setzen. Zwar existiert der Krieg als Ultima Ratio in den politischen Hirnen Europas praktisch nicht mehr, aber eine Garantie für die Zukunft ist das noch lange nicht. Umso mehr nämlich die Erinnerung an die Katastrophen des 20. Jahrhunderts verblasst, umso leichter haben es die politischen Rattenfänger. Es ist daher unser aller Pflicht dafür zu sorgen, dass der eingeschlagene Weg des friedvollen Miteinanders weiter gegangen wird. In **einer Welt für alle** hat nationalistisches Denken jedenfalls keinen Platz. Die leidvollen Erfahrungen des 20. Jahrhunderts müssten Beweis genug dafür sein.

Josef Mairinger

Unterstützung von Jugendbetreuung in Nova Iguacu/Brasilien

P. Felix Poschenreithner COp., Brasilien, schrieb an EWfa:

Liebe Freunde von „Eine Welt für alle“!

Zunächst danke ich Euch sehr herzlich für Eure Unterstützung, die Ihr mir schon in den vergangenen Jahren zukommen habt lassen, besonders für den Kindergarten in Vila Claudia. Auch heuer habt Ihr beschlossen, meine Arbeit mit 2.000,- Euro zu unterstützen. Danke für Eure Großzügigkeit und für Euer Vertrauen.

Nun haben sich im letzten Jahr bei mir einige gravierende Veränderungen ergeben: Die Kalasantiner Kongregation hat mit Ende 2012 offiziell das Brasilienprojekt beendet, mir aber ein Weiterwirken in Brasilien gestattet. Der Bischof von Nova Iguacu, der meine Arbeit hier immer sehr geschätzt hat, hat mich darauf hin gebeten, in der Nachbarparodie Santa Rita als Kaplan zu arbeiten, sowie im „Casa do Menor“ mit zu helfen, einer Institution, die Straßenkinder, Kinder aus zerrütteten Familien und drogenabhängige Minderjährige in ihren Häusern aufnimmt, sowie Ausbildungskurse für Jugendliche anbietet. Neben diesen vielfältigen Aufgaben entwickeln wir seit 2 Jahren ein eigenständiges Projekt: **Im**



Charisma des seligen Anton Maria Schwartz sorgen wir uns um Halbwüchsige und Jugendliche.

Der selige Anton Maria Schwartz hat sich im ausgehenden 19. Jahrhundert, der Epoche der Industrialisierung, gerade dieser Menschengruppe in Wien angenommen und sie

sozial und spirituell begleitet, um ihnen ein festes Fundament für ihr weiteres Leben mit zu geben. Sie sollten sich im Glauben vertiefen und aus einem gelebten Glauben heraus gestaltend in die Gesellschaft hinein wirken. Inspiriert von seinem Wirken versuchen wir dieses Ideal – angepasst der heutigen Zeit und den konkreten Lebensumständen in Brasilien – als „Projekt Neue Hoffnung/Projeto Nova Esperança - in drei Schritten zu verwirklichen:

Adolêschwartz (Gruppe der 12-16-jährigen): Diese Gruppe umfasst ca.30 Halbwüchsige, die bei ihren wöchentlichen Treffen verschiedene Schwerpunkte setzen – Gebet, Austausch, Vertiefung, Einsatz, Spiel – damit sie als Persönlichkeit wachsen und reifen können. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Gruppe ist Theater und Tanz.

JUCA (sprich: Schuka; Juventude

Calasantina/Kalasantinische Jugend; Jugendliche ab 16 Jahren): Mit ihnen erarbeiten und vertiefen wir in den regelmässigen Treffen Themen unseres Glaubens und der kirchlichen Soziallehre, wobei uns der „Youcat“ eine grosse Hilfe ist. Gemeinsame Ausflüge und soziale Einsätze helfen ihnen, als Gemeinschaft zusammen zu wachsen, ein Gespür für die sozialen Nöte zu entwickeln und Wege der Solidarität und konkreten Hilfe aufzuzeigen. Aus dieser Gruppe heraus hat sich eine Band gebildet, die sich „Schwartz“ nennt und versucht, mit Hilfe der Musik junge Menschen anzusprechen.

Diese beiden Gruppen (die jungen Menschen kommen aus sehr gemischten sozialen Schichten), sehen wir als „Basisarbeit“, als **Prävention**, um den jungen Menschen Alternativen zu einem Leben auf der Straße und den damit verbundenen Gefahren anbieten zu können. Um eine Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit und der spezifischen Situation in Lateinamerika geben zu können, braucht es, gemäß dem „Dokument von Aparecida“, das bei der im Jahr 2007 statt gefundenen 5.

Lateinamerikanischen Bischofskonferenz verabschiedet wurde, „missionarische Jünger“, die gestaltend durch ihr Wort und ihr Zeugnis in die Gesellschaft hinein wirken.

Projekt Neue Hoffnung im engeren Sinn: In das Projekt werden Jugendliche ab 18 Jahre (Volljährigkeit) – ehemalige Straßenkinder aus den Heimen des „Casa do Menor“, wo sie mit Erreichen der Volljährigkeit ausscheiden müssen, sowie junge Menschen aus sehr armen sozialen Verhältnissen - aufgenommen, die den Willen und die

Bereitschaft haben

- Zu studieren und
- Zu arbeiten.

Wir helfen ihnen einerseits ihren Schulabschluss zu machen, bemühen uns – wenn die Voraussetzungen gegeben sind – dass sie studieren können (besonders für die sozialen Randgruppen ist das unerschwinglich) und bemühen uns um Vermittlung menschenwürdiger Arbeit, bei der sie auch rechtlich abgesichert sind. Außerdem begleiten wir sie spirituell, um einen tiefen, lebendigen Glauben in ihnen grund zu legen. Auf diese Weise sollen sie, entsprechend dem kalasantinischen Erziehungsideal, zu selbständigen, kritischen, im Glauben verwurzelten Persönlichkeiten heranreifen.

Ein uns vom „Casa do Menor“ für diesen Zweck zur Verfügung gestelltes Haus, zu dem ein sehr großes Grundstück gehört, wird zur Zeit für dieses Projekt adaptiert und reformiert. Ihre großzügige Spende ist uns dabei eine große Hilfe. So helfen sie uns, an einer tragfähigen Zukunft vieler Jugendlicher mit zu bauen. Gemäß dem Motto unseres Projektes Neue Hoffnung: „O futuro pertence áqueles que acreditam na beleza de seus sonhos.“ – „Die Zukunft gehört jenen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben.“

P.Felix Poschenreithner COp.

Nova Iguaçu, 25.11.2013



Haus Lea, Vöcklabruck, Unterstützung für Frauen in Not

Oberthalheim, Dezember 2013

Liebe Mitglieder der Selbststeuerungsgruppe von EINE WELT FÜR ALLE!

Ganz herzlich möchte ich danken für die € 1000,-- die Sie wieder den Frauen im Haus Lea zuwenden wollen. Was Sie sich selbst auferlegt haben, um Not zu lindern, ist keine Selbstverständlichkeit und wir haben großen Respekt davor!

Immer wieder nehmen wir bei uns Frauen auf, die wirklich in einer besonderen Notsituation sind: Eine Mutter mit 3 Volksschulkindern muss von monatlichen € 500,- leben, da sie vom Vater der Kinder nichts zu erwarten hat bis gerichtliche Klärung erfolgt.

Mit ihrem Herkunftsland Armenien gibt es keine zwischenstaatlichen Verträge, die ihr den Bezug von Alimenten durch den Staat ermöglichen. Auch die Gewährung von Mindestsicherung und Wohnbeihilfe ist von einer Beschäftigungsdauer von 3 Jahren abhängig. Zurzeit fällt sie also durch alle staatlichen Zuwendungen und sie bezieht nur die Familienbeihilfe. Ganz dringend sucht sie Arbeit.

Anderen geht es in ihrer finanziellen Not ähnlich, eine Mutter mit einem 11jährigen Sohn und eine alleinstehende junge Frau. Immer hängt die seelische Not mit dran, da beinahe alle Frauen großen Demütigungen ausgesetzt waren und wieder Selbstwert und Selbstvertrauen entwik-

keln müssen. Das ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, den Frauen wieder Hoffnung zu geben, damit sie ihr Lachen und Freude am Leben wieder zurückgewinnen. Eine junge Mutter mit 2 Kindern braucht eine Zeitlang Unterstützung und einen Ort, an dem sie wieder aufatmen und Zukunftsperspektiven entwickeln kann.

An einem Freitagmittag hatten wir eine dringende „Notaufnahme“ von einer jungen Frau mit einem 14 monatigen Kind – sie sind delogiert worden! Der Mann konnte in der Notschlafstelle unterkommen, aber für Frau und Kind war dort nicht Platz. Die Firma des Mannes ist in Konkurs gegangen und die Arbeiter haben keinen Lohn bekommen und der Vermieter wollte darauf keine Rücksicht nehmen und ließ sich von den Bitten nicht überzeugen. Da wir ein kleines Gastzimmer haben, konnten wir sie wenigstens aufnehmen, so wie sie waren: ohne Essen, ohne Kleidung, ohne Windeln etc. da ist es gut, wenn wir von den gespendeten Sachen oder Geldmitteln Gebrauch machen können!

Ein herzliches Vergelts Gott für Ihr großes Engagement und dass Sie an diese Frauen im Haus Lea denken.

Für die kommende Zeit, besonders für Advent und Weihnachten wünschen wir Gottes Segen für Ihre Aufgaben und für Ihre Familien,

Sr. Hildrüd Bittermann

Wasserprojekt in Nord-Ghana

Sarah Ebieshuwa, engagiert bei BRAVEAURORA – sh. unten angeführte Homepage – und vielen auch als Leiterin des Jugendzentrums in Attnang-Puchheim bekannt, übermittelte uns am 10.12.2013 folgenden Text zu unserer neuerlichen Unterstützung des Vereines, über welchen auch bereits viele Attnang-Puchheimer als Volontäre/Volontärinnen in Ghana mitgearbeitet haben:

Der Verein BRAVEAURORA (www.braveaurora.com) eröffnet mit seinen Tätigkeiten und Projekten gefährdeten Kindern in Ghana und deren erweiterten Familien Zukunftsperspektiven – neben der Hilfe zur Selbsthilfe, haben sich die drei Oberösterreicherinnen Nachhaltigkeit und Transparenz als oberste Grundsätze aufgelegt. Jede Spende fließt 1 : 1 in die Projekte vor Ort, und der Vorstand von BRAVEAURORA bedankt sich von ganzem Herzen bei EWfa für die Spende von 1.500€! Das Geld kommt dort an, wo es am meisten gebraucht wird – in einem abgelegenen Dorf namens Guabuliga in Nordghana, wo die Qualität der Wasserstellen geprüft wurde und alarmierende Ergebnisse an das Tageslicht tra-



ten! Die Brunnen weisen bakteriologische Werte auf, die nach internationalen Richtwerten in die Kategorie HIGH RISK fallen, weshalb dringender Handlungsbedarf besteht! Um besonders den Kindern im Norden von Ghana ein gesundes Aufwachsen durch sauberes Trinkwasser

ermöglichen zu können, ist die nachhaltige Implementierung eines Wasserprojektes unumgänglich. **Ihre Spende war der Startschuss für dieses lebenswichtige und zukunftsweisende Wasserprojekt!**

Herzlichen Dank! Der BRAVEAURORA-Vorstand, Christin Forstinger, Sarah Ebieshuwa, Julia Weberbauer

Sarah und Julia haben den Verein und dessen beachtliches Engagement in Ghana bei unserer JHV 2011 in Wort und Bild

vorge stellt. Wir waren seinerzeit sehr beeindruckt und sind sicher, dass unsere Unterstützung(en) dort sehr gut und zielsicher eingesetzt werden! (HC)

Die Qual der Wahl, Wahlfreiheit, Wahlmüdigkeit, Auswahl, Partnerwahl, geheime Wahl, etc. Diese Begriffe deuten an, dass wir uns zwischen und damit für und gegen Dinge und Personen entscheiden können. Dies ist eine Konsequenz

Wählen

Die Qual der Wahl, Wahlfreiheit, Wahlmüdigkeit, Auswahl, Partnerwahl, geheime Wahl, etc.

Diese Begriffe deuten an, dass wir uns zwischen und damit für und gegen Dinge und Personen entscheiden können. Dies ist eine Konsequenz aus der Freiheit, zu wählen. Entscheidend sind für uns die Auswahlkriterien, auf Grund derer wir unsere Wahl(en) treffen!!

Dies sind Werte, ein in letzter Zeit (NR-Wahl) oft missbrauchtes Wort. Um wählen zu können, müssen wir in jeder Weise frei sein! Zu bedenken ist weiters, dass unsere Wahl Konsequenzen hat! Sich für etwas zu entscheiden, bedeutet gleichzeitig, andere Dinge auszuschließen. Dies beginnt bei harmlosen Angelegenheiten wie Einkaufen oder Speisen- und Getränkeauswahl im Gasthaus und setzt sich in der Wahl der Freunde und Ehepartner(in) fort.

Wählen bedeutet also Verantwortung!

Wir wählen auf Grund persönlicher Befindlichkeiten, Berufssituationen und Stimmungslagen.

Die Wahlmöglichkeit, das freie allgemeine, geheime

Wahlrecht ist keine Selbstverständlichkeit; in Diktaturen und Regimen wären die Menschen glücklich, frei zu wählen!!

Schätzen wir diese Möglichkeit entsprechend! Leicht ist es, nur zu kritisieren ohne sich zu engagieren!! Wählen ist die Grundstufe der Demokratie, weitere sind die Diskussion über bestimmte Themen, die „höchste“ ist das persönliche Engagement bei Vereinen, Parteien und Interessensgemeinschaften!

Bringen wir uns mit unseren Meinungen und Ansichten ein und gestalten wir dadurch die Gesellschaft aktiv mit in unserem Sinne!!

Die Chance hat jede(r) von uns, nützen wir sie!!

P.s.: Eine sehr gute Möglichkeit des Engagements für andere ist die aktive Mitarbeit bei unserem Verein „Eine Welt für alle“! Adressen und Informationen darüber u.a. in diesem Heft...

Ernst Steiner

Hilfsprojekte für Dr. Ruth Pfau/Pakistan

Pakistan ist mit seinen 174 Millionen Einwohnern ein Land der unterschiedlichsten Kulturen – Sindhi, Paschtunen, Baluchi, Kaschmiri und Punjabi – mit ihren eigenen Sprachen und Interessen. Dazu kommen noch viele ethnische und religiöse Minderheiten.

Beachtliche 60 % der Wahlberechtigten gaben am 11. Mai 2013 ihre Stimme für eine demokratisch gewählte Partei ab. Der Weg zu einer freien, demokratischen Gesellschaft ist in Pakistan aber noch sehr weit. Über 100 politische Funktionäre und Wahlkandidaten starben im Wahlkampf durch gezielte Attentate – viele davon verübt von radikal islamischen Talibanen. Die Wahlen verliefen dann gut organisiert und die fundamental radikalen Parteien verloren.

Zwei Wochen vor den Parlamentswahlen besuchte Josef Worm, Mitarbeiter der Caritas St. Pölten mit den Projektpartnern der Organisation von Dr. Ruth Pfau (MALC) Dörfer im Sindh, im südlichen Teil Pakistans. Die Menschen waren überaus glücklich und froh über den Besuch. Das Rehabilitationsprogramm nach den Fluten 2010/2011 befindet sich in der 2. Phase und soll mit Juli

2015 abgeschlossen sein. Es sollen dann u.a. 2.250 Häuser wieder errichtet worden sein und insgesamt werden ca. 20.000 Menschen von der Hilfe auf unterschiedlichste Weise profitiert haben.

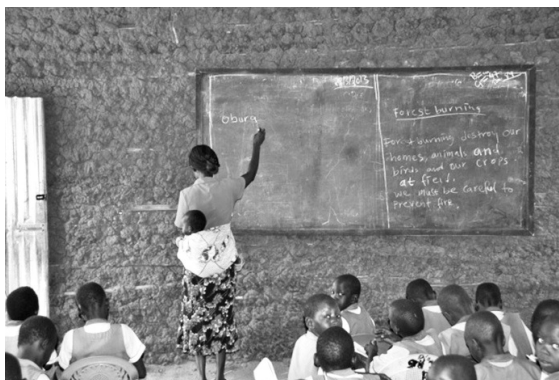
„Ein Narr ruft in den Himmel: Wenn es dein Herz nicht rührt, was hier unten passiert, dann nimm doch das meine!“ (Farriduddin Attar, 13. Jhd.) Immer noch können wir ob der heutigen großen Ungerechtigkeit in der Welt diese Botschaft in den Himmel rufen. Und doch liegt es in der Hand der Menschen, Ungerechtigkeit, Leid und Hunger zu beseitigen. Menschen wie Dr. Ruth Pfau sind mit ihrem Wirken und Tun leuchtende Vorbilder für eine bessere Zukunft, denn sie verändern die Welt genauso wie Sie als Spenderin und Spender.

DANKE für Ihre wertvolle und wichtige Unterstützung von 2000,- Euro!

Lukas Steinwendtner
Caritas St. Pölten

(Süd-)Sudan: Zusammenarbeit bei Sozialprojekten mit proSudan

Der Rechnungsbericht von Eine Welt für alle – siehe vorne – weist für 2012/2013 die Unterstützung von drei Sozialprojekten im Südsudan und im Sudan mit insgesamt € 3.000 auf. Der Obmann des Vereines proSudan – www.prosudan.at – Dr. Hans Rauscher aus Desselbrunn, der auch schon über viele Jahre Mitglied unserer Selbstbestierungsgruppe ist, hatte uns – wie in jedem Jahr - am 25.10.2013 bei der Jahreshauptversammlung in Wort und Bild über die aktuelle Situation in den Ländern Südsudan und Sudan und den Sozialprojekten berichtet und EWfa für die finanziellen Unterstützungen gedankt. Zumal in den Info-Heftchen der letzten Jahre bereits ausgiebig über die geförderten Projekte von Diakon Kamal (Khartum, Sudan), Fr. Ghebrai (Kassala, Sudan) sowie über die Renovierung der dözesanen Grundschule „St. Theresa’s School“ und dem Gemeindeentwicklungszentrum St. Vincent de Paul von Lologgo (beide Juba, Südsudan) berichtet wurde, möchten wir diesmal auf die von uns geleistete Direkthilfe von € 1.000 für die St. Vincent de Paul-Schule in Lologgo am Südrand der Hauptstadt Juba (Südsudan) näher eingehen.



Ein halbes Jahr verbrachte nämlich die 19-jährige Studentin Anna Holl aus Schwanenstadt als Volontärin dort. Anna unterrichtete Englisch in der Primary 4 Class, der vierten Klasse Volksschule des Sozialzentrums von St. Vincent de Paul in einer Freiluftklasse unter einem großen Baum. Die Schüler mochten ihre Chawadscha-Lehrerin

sehr gerne und nannten Anna in der Bari-Sprache liebevoll „Anna Keiji“, was so viel heißt wie Anna, die Erstgeborene Tochter. Weil viele Kinder noch während des Krieges im Ausland geboren wurden, ist der Altersunterschied zwischen den Schülern in dieser Klasse sehr groß: Er reicht von 10-17 Jahren.

Anna war über eine private Website erreichbar und übermittelte Mails. Eine Nachricht mit der Liste von

benötigten Utensilien bekamen auch Funktionäre von EWfa, und wir beschlossen, hier rasch zu helfen. Viele Details dieses Beitrags sind direkt aus diesen Informationen von Anna Holl übernommen, und es gibt auch zahlreiche Fotos, die leider aus Platzgründen hier nicht eingefügt werden können. Es wird aber auf die o.a. Website und den Youtube-Channel „prosudan“ verwiesen, wo man nähere Informationen über den Sozialeinsatz von Anna erfahren kann.

Die faszinierende Geschichte der „St. Vincent de Paul“ – Schule:

Diese Schule hat keinen Spender und wurde gänzlich von der Gemeinde Lologgos aufgebaut. Es ist faszinierend zu sehen, was hier aus einfachen Mitteln geschaffen wurde. Die Dorfältesten und Eltern aus Lologgo kamen 2009 zum Projektmanager von „St. Vincent de Paul“ und baten um eine Schule für ihre kleinsten Kinder. - Die nächste Nursery- und Primaryschool (Kindergarten und Volksschule) ist zwei Kilometer entfernt. Die Kinder im Alter von 4 bis 10 jeden Tag allein auf so einen weiten Weg schicken zu müssen war natürlich problematisch. Der Projektmanager musste den Eltern jedoch mitteilen, dass für den Bau einer Schule das Geld fehlte. Ein Spender konnte ebenfalls nicht gefunden werden. Aber man machte gemeinsam einen Plan, und durch lokale Unterstützung konnte vieles erreicht werden. Man begann 2009 mit drei Nursery-Klassen und einer Primary-Klasse den Unterricht unter Bäumen. Schon ein Jahr später wurden zwei Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer und ein Zimmer für den Direktor gebaut. Wieder ein Jahr später folgten fünf weitere Klassen. und das alles nur aus den Geldern, die von den Eltern gesammelt wurden.

In den 4 Schulstufen der Primary-School werden ca. 270 Schüler unterrichtet.

Wie sich die Schule finanziert:

Wer seine Kinder in die St.Vincent de Paul-Schule geben will, muss 350 SSP Schulgeld im Jahr bezahlen (ca. 80 Euro) Obwohl diese Summe für unsere Verhältnisse sehr

gering scheint, ist es vielen Eltern der Umgebung nicht möglich, diese Summe aufzutreiben. Die Familien hier sind sehr kinderreich, selten ist eine Familie mit weniger als sechs Kindern zu finden. Wenn Eltern Schulgeld für alle ihre Kinder zahlen müssen, wird das zu einer fast unüberwindlichen Hürde. Hier in Luluggu gibt es außerdem viele Witwen, deren Männer im Krieg gestorben sind. Diese müssen sich jetzt alleine um das Wohl ihrer Kinder kümmern. Meistens reicht das Geld nur fürs tägliche Leben. Schulbildung ist darin nicht eingeschlossen.

Der Direktor der Schule will das Schulgeld so gering wie möglich halten, damit es möglichst vielen Eltern möglich ist, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Weil das Schulgeld aber sehr gering ist, bleibt wenig für den Erhalt der Klassenräume und den Schulbetrieb übrig. Auch die Lehrer verdienen umgerechnet nur 100 Euro im Monat, womit man kaum seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Der Direktor ist also hin und her gerissen zwischen den Interessen der Eltern, der Kinder, der Lehrer und seinem Interesse als Direktor die Schule gut zu erhalten.

Verhältnisse der Schule:

Anna war „unheimlich fasziniert“ zu sehen, was hier aus eigenen Mitteln in nur drei Jahren aufgebaut wurde. Dennoch hatte sie schnell bemerkt, dass die Verhältnisse in der Schule sehr schwierig sind und es viel zum Handanlegen gibt.

So berichtete Anna, dass **5 von 7 Klassen noch nicht mit Lehm verputzt** werden konnten (Lärmproblem) und erzählte die folgende Anekdote: „... der Unterricht im Nebenraum

wird ständig mitgehört. Erst kürzlich unterrichtete einer meiner Kollegen Mathematik in der 2. Klasse, und ein Schüler konnte seine Frage nicht beantworten. Eine Schülerin aus dem Nebenraum aus der 4. Klasse schrie in sein Klassenzimmer: „Herr Lehrer, ich weiß die Antwort!“ Diese lustige Geschichte zeigt eine weniger schöne, dahinter liegende bittere Wahrheit auf.“

Es gibt in der St. Vincent de Paul-Schule keine **Schulbänke**. Die Kinder sitzen auf selbst mitgebrachten Plastikstühlen und schreiben am Schoß. Vor jeder Stunde müssen die Sessel wieder in Ordnung gebracht und die Kinder wieder in eine sinnvollen Sitzordnung gebracht werden. Das bedeutet Zeitverlust in jeder Stunde und sorgt für Unruhe unter den Schülern. Hätte jedes Kind seinen fixen Platz an einem Tisch, würde das für Lehrer und Schüler eine große Verbesserung bedeuten. Die **Tafeln** haben ausgedient. Die Löcher, welche jede Tafel zieren, erschweren den Unterricht. Wenn man zum Beispiel den Satz eine Zeile weiter unten fortsetzen muss, weil ein Loch den Weg versperrt, machen es einem die Kinder im Heft nach. Da die Schulgebühren so gering sind, ist es der St. Vincent de Paul-Schule nicht möglich, für die Schüler **Bücher** zu kaufen. Alle Schüler der vier Primary-Stufen haben keine Bücher. Die Tafel ist praktisch das Buch. Wenn man mit den Schülern lesen will, muss man den Text zuerst auf die Tafel schreiben. So wird unnötig Zeit verschwendet und der Unterricht erschwert. Vor allem in den ersten Klassen ist es schwierig, wenn man als Lehrer das Schulbuch auf die Tafel schreiben muss, es kommt schnell zu Verwirrung unter den Schülern.“

Einem Bericht des Vereines proSudan ist zu entnehmen, dass die meisten wichtigen Anschaffungen und baulichen Maßnahmen (die oben angeführten Klassenwände konnten alle mit Lehm verputzt werden, alle Klassen bekamen neue Tafeln, Schulbänke und Sitze für ca. 500 Schüler wurden beschafft, ein Leselernbuch für alle Schüler wurde von Anna erstellt und an die Schüler ausgegeben) bis dato um insgesamt ca. 7000 Dollar (ca. 5.400 Euro) finanziert werden konnten. Dazu leistete der Verein EWfA-Attnang einen großartigen Beitrag von 1500 Euro und hat damit entscheidend für eine Verbesserung der Situation beigetragen.

Schon im kommenden Schuljahr, das am 1. Februar 2014 beginnt, sollen weitere Klassen dazu gebaut werden. Das Sozialzentrum von St. Vincent und der Verein proSudan werden dieses Vorhaben unterstützen. Und Anna Keiji übernimmt innerhalb des Vereines proSudan die Betreuung dieses Schulprojektes. Die Schule ist ihr so ans Herz gewachsen, dass sie sicherlich bald wieder in den Südsudan aufbrechen wird, um ein Stück ihres Lebensweges mit den ihr so lieb gewordenen Menschen vor Ort zu teilen.

Ein herzliches „DANKESCHÖN“ an alle Spender, die diesen großartigen Erfolg möglich gemacht haben. Man sieht, wie jeder einzelne Euro in ganz konkreten Verbesserungen für die Menschen vor Ort seinen Niederschlag findet. Nochmals ein „Herzliches Vergelt's Gott!“

Dr. Hans Rauscher

Bezahlung von Lehrern in Kpalimé/Togo

Lisa Seiringer stammt aus Attnang-P., und wir haben durch ihre Tante, die Mitglied bei unserer Selbstbesteuerungsgruppe ist, über ihren Einsatz in Togo erfahren. Einige von uns haben auch gesehen, dass es Lisa ein großes Anliegen ist, auch nach ihrem Volontariat für die Schule in Togo Gutes zu tun. So verkauft sie bei Gelegenheiten – so beim „EZA-Tag 2013“ im LKH VB - edles Kunsthandwerk aus dem afrikanischen Land. Solchen IdealistInnen Gelder von EWfa anzuvertrauen, gibt das Gefühl, das Bestmögliche für Menschen in Not getan zu haben. Lisa Seiringer schrieb an uns:



Liebe Mitglieder und Unterstützer von EWfA,

als ehemalige Volontärin der Schule Vivenda des Sourds in Togo möchte ich mich im Namen des ganzen Lehrerteams, vor allem aber auch im Namen der Kinder und deren Eltern für eure Unterstützung bedanken! Vivenda lebt von Spendengeldern und mit den 1000 € die wir nun erhalten, können wir das kommende Schuljahr mit einer großen Sorge weniger beginnen: Unsere Lehrer können endlich wieder bezahlt werden!

Vivenda des Sourds ist eine Grundschule für hörbeeinträchtigte und gehörlose Kinder in Kpalimé, Togo. In dem westafrikanischen Land gibt es nur sehr wenige Bildungseinrichtungen für gehörlose Kinder, daher kommen unsere Schüler zum Teil von abgelegenen Dörfern um bei uns ihre

Grundschulausbildung zu erhalten. Im Moment besuchen 25 Schülerinnen und Schüler im Alter von 4 bis 23 die Schule. Sie werden in 5 Klassen von 2 Lehrern, dem Direktor und internationalen Volontären unterrichtet. Aus Platzmangel müssen sich im Moment leider jeweils 2 Klassen einen Klassenraum teilen. Die Kinder sind von Montag

– Freitag von 7:30 bis 14:30 in der Schule und bekommen täglich zwei Mahlzeiten. Sie werden bei uns in den üblichen Schulfächern unterrichtet und erlernen zusätzlich die Gebärdensprache. Viele Kinder haben in der Schule erstmals die Möglichkeit sich mit anderen Kindern auszutauschen und Freundschaften zu schließen. Sie können Fragen stellen und werden verstanden. Nur wenige Kinder haben auch zu Hause jemanden, der sich mit ihnen in

Gebärdensprache unterhalten kann, daher ist die Schule gerade auch für ihre soziale Entwicklung sehr wichtig.

Vivenda des Sourds bekommt keinerlei finanzielle Unterstützung durch den Staat und auch vom Gründer kommt kaum mehr Hilfe. Im letzten Jahr konnte unser Lehrer nicht mehr bezahlt werden und so hat während des Schuljahres unsere einzige Lehrkraft gekündigt. In diesem Schuljahr soll sich dies aber ändern! Dank der 1000 € die Vivenda von EWfA erhält, können wir heuer unsere beiden neuen Lehrkräfte bezahlen. Das Gehalt ist nicht überragend, aber ausreichend. In einem persönli-

chen Gespräch mit dem Direktor im Februar 2014 werden wir genau besprechen, was wir mit den Spendengeldern sonst noch finanzieren können – Unterrichtsmaterialien, neue Schulbänke, die Strom- und Wasserrechnung, etc. Mit Ihrer Spende haben sie uns auf jeden Fall eine große Sorge abgenommen! Danke!

Lisa Seiringer

Für die Welt bist du irgendjemand, aber für irgendjemand bist Du die Welt.

(Erich Fried)

Wie viel Fisch darf sein?

Viele von uns essen sehr gern Fisch. Doch das Fisch-Einkaufen ist gar nicht mehr so einfach. Und das, obwohl es in den Supermärkten eine größere Auswahl gibt als je zuvor. Zur Sensibilisierung der Konsumenten beigetragen haben wiederholte Berichte in den Medien und von Umweltorganisationen wie Greenpeace zum Thema Überfischung der Meere und nicht zuletzt Filme wie "Planet Ocean", der auch letztes Jahr noch in verschiedenen Qualitätskinos zu sehen war.

Im genannten Film wird uns z. B. vor Augen geführt, auf welche Weise technisch hoch gerüstete Fangflotten die Ozeane plündern und dabei nicht nur die Meere zerstören, sondern auch die Rechte und Bedürfnisse der lokalen Fischer missachten. Etwa 40 Prozent des jährlichen Weltfischfanges werden als ungewollter Beifang (da ist von Haien und Delfinen bis zu Jungfischen aller Art alles dabei, was man zwar nicht fangen wollte, im Netz hängen blieben sie aber trotzdem) qualvoll entsorgt und verschwendet. Mehrere Organisationen sind deshalb inzwischen insbesondere auch gegen die illegale, unangekündigte und unregulierte Fischerei, die z. B. vor den Gewässern Westafrikas längst zum Problem geworden ist, aktiv geworden und fordern nicht zuletzt bessere Registrierungen, um die Übeltäter besser ausforschen zu können. Auch rücksichtslose Europäer zählen zu den Mitschuldigen, die solcherart den afrikanischen Fischern oft regelrecht ihre Lebensgrundlage entziehen (HC [Holzleitner Christian] hat mir erzählt, dass

die Not einige von denen sogar schon bis Lampedusa getrieben hat). Jedenfalls sind umfassende Strategien zum Meeresschutz und deren Umsetzung, eine sozial und ökologisch nachhaltige Fischerei und ein verantwortungsbewusster Umgang mit dem Leben überhaupt dringend notwendig.

Greenpeace & Co beschäftigen sich sehr intensiv mit dem Thema Überfischung und können uns so immer wieder auf Missstände aufmerksam machen. Das krassste unter mehreren Beispielen für eine durch verantwortungslose Fangmethoden bedrohten Fischart ist wohl der Neuseeländische St. Petersfisch: Dieser wird normalerweise rund 100 Jahre alt, mit 20 bekommt er erstmals Junge. Man kann sich leicht ausmalen, welche katastrophalen Folgen das industrielle Ausräumen der Meere, wenn man nicht rechtzeitig etwas dagegen unternimmt, für den Bestand dieser Fischart haben wird. Aber auch sonst sind die Folgen von maßloser Fischerei inzwischen teilweise dramatisch. Thunfisch und Lachs gehören zu den bekanntesten und beliebtesten Meeres-Speisefischen. Lässt man ungezügelt Fischen weiterhin zu, dürften sie wohl schon in absehbarer Zeit aussterben. Man muss der EU zugutehalten, dass sie sich der Problematik bewusst ist und in letzter Zeit einige Verbesserungen beim Fischfang durchgesetzt hat. Lob dafür hat sie sogar von Greenpeace erhalten. Die EU-Fischereipolitik zielt in die Richtung, den Fischfang stärker zu reglementieren und die Bestände zu

schützen. Gefischt werden soll nur, was wieder nachwächst. Es wird auch einiges zur Vermeidung von Beifang unternommen. Wo er sich nicht vermeiden lässt, sollen die Fischer wenigstens dazu gezwungen werden, ihn auch zu verwerten – etwa durch Erzeugung von Fischmehl, das ja zum Betreiben von Aquakulturen (auch hier ist natürlich eine nachhaltige Bewirtschaftung gefragt!) benötigt wird. Auf diese Weise können sich die Fischbestände wieder etwas erholen. Teilweise gibt es bereits nennenswerte Fortschritte, teilweise aber auch noch nicht, weil ja der Widerstand der Lobbys entsprechend groß ist.

Was kann nun der Einzelne tun, welchen Beitrag kann er oder sie zur Verbesserung der Situation leisten?

Greenpeace stellt für umweltbewusste Konsumenten Fisch-Ratgeber zur Verfügung (von der Lobby der Fischindustrie werden solche Ratgeber natürlich angezweifelt).

Interessant ist, dass laut der aktuellen Ausgabe nur mehr vier Fischarten, und zwar die Forelle, der Hering, der Karpfen und der Saibling auf der grünen Liste geführt werden (die Forelle und der Hering aber bereits mit Einschränkungen). Bekannte Fischarten wie der Heilbutt, die Makrele, der Rotbarsch, der Schwertfisch, der Seelachs, der Seeteufel, die Seezunge oder der Zander sollten derzeit überhaupt nicht gekauft werden. Bei verschiedenen beliebten Speisefischen wie z. B. Dorsch oder Kabeljau, Goldbrasse, Lachs, Sardine, Scholle, Thunfisch, aber auch für Garnelen, Shrimps oder Tintenfisch gibt es momentan teils drastische Einschränkungen auf bestimmte Fanggebiete bzw. Fangmethoden. Demnach kann man Thunfisch derzeit nur mehr dann wirklich guten Gewissens

verzehren, wenn er geangelt wurde. Der Lachs (nicht der Seelachs aus der erwähnten dunkelroten Liste, sondern der Pazifische und der Atlantische Lachs!) sollte laut Ratgeber aus dem Fanggebiet Nordostpazifik (FAO 67, vor Alaska) oder aus schottischen Gewässern stammen. Greenpeace weist ausdrücklich darauf hin, dass sich die Konsumenten nicht mehr nur auf Gütesiegel wie das MSC-Siegel verlassen sollen, sondern besser das Verpackungsetikett gezielt auf Angaben zum Fanggebiet und zur Fangmethode studieren. Der Fisch soll nur dann im Einkaufskorb landen, wenn sich diese Angaben mit den konkreten Empfehlungen laut Ratgeber vereinbaren lassen.

Wie eingangs erwähnt, ist es nicht für alle leicht, sich an solche Vorgaben zu halten. Teilweise fehlt das grundsätzliche Verständnis, teilweise fehlen die finanziellen Möglichkeiten oder sonst was. Wahrscheinlich ist es auch hier einfacher, im Kleinen damit zu beginnen. Mit der Zeit fällt das verantwortungsvolle Einkaufen dann leichter. Jedenfalls leistet man so seinen wertvollen Beitrag dazu, dass sich die Fischbestände wieder erholen und wir uns die köstlichen Speisefische dann auch wieder in größerer Auswahl guten Gewissens munden lassen können. Das ist die schöne Aussicht. Eine nachhaltige Lebensweise macht also schon Sinn, nicht umsonst weist der EWfA-Verein immer wieder darauf hin!

Dr. Hans Eicher

Zirkus FANTAZZTICO aus Costa Rica in Attnang

Am Samstag dem 5. Oktober besuchte uns der „Circo FANTAZZTICO“ aus Costa Rica. Bereits mehrere Male hat unsere Selbstbestierungsgruppe den Verein "Vida Nueva" in Costa Rica unterstützt. Eines der Projekte dieses Vereins, der "Circo Fantazztico" zeigte bei dem heurigen Besuch in Attnang sein neue Programm. Artisten und Musiker, die vor allem aus den benachteiligten

Randvierteln der Stadt San Isidro in Costa Rica stammen, zeigten ein atemberaubendes Programm, das Zirkuselemente (Tempoakrobatik, Partnerakrobatik, Menschenpyramiden, Jonglage mit Bällen, Keulen und Diabolos, Clown, ...), sowie Tanz und Theater verbindet.

Der Pfarrsaal Attnang war zum Bersten voll und die Zirkustruppe bot eine wunderbare Vorstellung für jung und alt. Vor allen die Kinder kamen durch das lustige Programm und die charmante Darbietung durch die jungen Gäste auf ihre Rechnung.

Die Zirkusgruppe die uns besuchte, besteht neben den Begleitpersonen und den Musikern aus 16 jungen Artisten. Der Hauptteil der Arbeit des „Circo Fantazztico“ passiert jedoch in den Randvierteln der Stadt San Isidro, wo Kinder

und Jugendliche betreut werden und mithilfe des Zirkusprojektes motiviert werden, ihre Leben wieder in die Hand zu nehmen.

Die Zirkustruppe wurde bei verschiedenen Gastfamilien untergebracht, wodurch sie auch einen Einblick in das Leben hier in Österreich erhalten konnten.



Schließlich hatten wir durch den Besuch der Zirkusgruppe auch die Möglichkeit Roland Spendingwimmer, der das Projekt leitet und begleitet hat, wieder zu treffen. Er berichtete uns Aktuelles von den Projekten des Vereins „Vida Nueva“, aber auch von den Entwicklungen bei der indigenen Gruppe der „Terribes“, die wir ja bereits im Kampf gegen ein Staudammprojekt in ihrem Gebiet

unterstützt haben.

Die Veranstaltung brachte eine Ergebnis von knapp 1500€, die für die Arbeit in Costa Rica verwendet werden.

Andreas Stix

Argentinien/Patagonien: Schulpatenschaft

Junín de los Andes, November 2013

Liebe Freunde von der EWfa-Gruppe:

Nochmals ist ein Jahr vorüber, und mit großer Freude sende ich Euch diese Zeilen, um Euch einige schöne Nachrichten von unserer Schule und Heim mitzuteilen. Natürlich ist der Alltag so ungefähr wie jedes Jahr, immer mit neuen Schülerinnen im Heim, andere die schon ihre Bildung beendet haben und neue Schritte im Leben üben.

Aber, wie jedes Jahr, möchte ich Euch einige neue Ereignisse erzählen, die hauptsächlich für die Bildung der Schüler/innen geplant wurden. Es ist für uns sehr wichtig, dass unsere Studenten Möglichkeiten haben, ihr Wissen und Können ausüben. Das fördert ihr Selbstbewusstsein. Wir suchen, dass ihre eigene Würde wächst. Und wenn sie merken, dass sie schöne Sachen machen können, haben sie einen großen Schritt getan.

Teilnahme am Jugendparlament Mercosur

(Mercosur: das ist, die ökonomische Gemeinschaft von Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay, und Venezuela)
Am 23. und 24. September fand die lokale Instanz des Jugendparlaments in der Stadt Neuquén statt. Das Argument für dieses Jahr war die "Bürgerliche Teilnahme". Es versammelten sich viele Schüler aus verschiedenen Schulen in der Provinz. Unter ihnen 3 Schülerinnen von unserer Schule, (Nicole Cardozo, Agustina Flores und Antonella Sarceda)

Ihre Beteiligung war ausgezeichnet. Begleitet von ihren Lehrerinnen haben sie ihr Thema vorgeführt. Die Vorstellung war so schön, dass Nicole und Antonella für die Nationale Instanz in Buenos Aires am 27. und 28. November ausgewählt wurden. Und Nicole wurde auch als Alternative zu der Internationalen Instanz in Brasilien ausgewählt. Ein wunderbares Ergebnis für unsere Studenten! Neben diesen Auszeichnungen machten die Schülerinnen eine wichtige Forschung für ihr Thema „Der Einfluss von Bergbau in der Mapuche Gemeinschaft Cayulef“. Und außerdem, ein Mal die große Stadt besuchen, war für sie eine extra Erfahrung.

Die Schule bekam Ressourcen als Prämie für ihre Beteiligung an diesem Projekt. Teil dieses Programms Ressourcen wurde für den Kauf von Spielen investiert. Diese Spiele sind in der Halle der Schule aufgestellt. Sie sind für alle Studenten in den Pausen und Momenten der Entspannung bestimmt. Sie sind eine Quelle der Freude, des Treffens, der Teamarbeit und den Respekt für Regeln. Die langen winterliche Monate vertragen sich so etwas besser.

2. Diözesan Jugend Versammlung

Am Freitag, 11., Samstag, 12. und Sonntag 13. Oktober wurde in der Provinz Neuquén, die 2. Diözesan Jugend Versammlung durchgeführt, unter dem Motto "Jünger Jesus um die Jugend zu treffen". Mehr als hundert

Jugendliche der Schulen und Pfarreien der Diözese Neuquén bearbeiteten drei Punkte: Identität, Bildung und Mission. Der Bischof war anwesend und hat sich mit den jungen Frauen und Männern getroffen.

Von unserer Schule haben wir mit drei Studenten anwesend sein dürfen. Es war eine sehr positive Erfahrung für unsere Schüler, denn sie haben sich mit anderen Jugendgruppen und Studenten aus anderen Schulen getroffen. Eine sehr schöne Gelegenheit, sich an der Kirche beteiligt zu fühlen.

Ein Mosaik für Laura Vicuña

An der Kreuzung der „Padre Milanesio“ und „Laura Vicuña“ Straße wurde am Mittwoch 22. Mai ein Bild in Erinnerung an Laura Vicuña geweiht. Die ganze Arbeit, vom Entwurf bis zur Umsetzung war Arbeit der Studenten unserer Schule. Die Arbeit begann im Jahre 2012 und wurde jetzt abgeschlossen.

Dieses Bild ist ein Beispiel für die technischen und künstlerischen Fähigkeiten, die die Studenten der Schule erreichen. Und diese Fähigkeit wird getan im Dienst der Übertragung von menschlichen und christlichen Werte wie Fürsorge für das Leben, die Rechte von Kindern, die Verteidigung der Familie und die Ablehnung von Gewalt. Sie wurde in einer besonderen Feier von unserem Pfarrer geweiht.

Olympische Spiele in der Comahue Universität

Die „Olympischen Spiele“ in der Comahue Universität fan-

den in Mai statt. Über tausend Studenten aus den Provinzen Neuquén und Rio Negro versammelten sich am Hauptsitz der Universität. Der Ziel war, ihr Wissen über Mathematik, Sprache, Geschichte, Geographie und Biologie zu testen.

11 Studenten aus unserer Schule nahmen an dieser siebten Auflage der Olympischen Spiele teil. 3 von ihnen mit sehr guten Leistungen. Wieder eine Gelegenheit für unsere Schülerinnen, die Hauptstadt zu besuchen und sich mit anderen Jugendlichen zu treffen, und auch den Mut zu haben, ihr Wissen auf die Probe zu stellen.

Solidarischer Besuch der Mapuche Schule Aucapán

Die Studenten der Schule verbrachten einen gesamten Schultag in der Schule der Mapuche Gemeinschaft Aucapán, wo sie eine fantastische Lernerfahrung erlebten. Seit dem vergangenen Jahr bereiten die Schüler Unterrichtsmaterialien und Spiele als Teil ihrer Kurse des Holz-Handwerks und künstlerische Zeichnung. Die Schüler selbst erwählten dieses Lernen zu einem Erlebnis der Solidarität zu verwandeln. Sie führten den ganzen Design- und Entwicklungsprozess des Spiels durch, durch Zeichnung, Entwurf, Montierung und schließlich Malerei. Die Spiele wurden im Kindergarten Nr.11 vorgestellt und getestet. Und am Montag 17. Mai reisten sie zur Aucapan Schule. Sie spielten mit den Jungs, versuchten die Spiele, hatten gemeinsam das Mittagessen, und machten Body Paint, mit großer Akzeptanz von allen. Endlich sind die Spiele in der Aucapan Schule geblieben.

Große Technik und Kunst Ausstellung der Schule!

Am Freitag, den 8. November, war ein großer Tag! Die Schülerinnen und Schüler der Schule Laura Vicuña zeigten der gesamten Bevölkerung ihre Arbeitsergebnisse während des ganzen Jahres. Mit großer Begeisterung wurden im Laufe des Vormittags die Turnhalle geschmückt, und am Nachmittag ging's los. Kunst, Arbeit, Zeichnung, Malerei, Keramik, Holzarbeiten, Bildhauerei und Kleidung konkurrierten um die Blicke der Menschen, die die Ausstellung besuchten. Und um 16.00 Uhr begann die große Parade, in der Jungen und Mädchen, schön geschminkt, alle selbstgemachten Kleidungsstücke zeigten. Ein Fest der Freude, Applaus, Farben und Texturen.

Und außerdem, auch noch:

- Die Schüler und Schülerinnen machten zwei Maria Hilf Mosaik in den Eingängen der Schule
- Und noch ein Mosaik in der Primar Schule N°7 in unserer Stadt
- Und nahmen an der „Gesundheits-Woche“ teil, die vom Krankenhaus gestaltet wurde;

Es wären noch etliche Sachen und Ereignisse zum berichten (Zeltlager; Maria Hilf, Ostern, Don Bosco–Feiern, ver-

schiedene Besuche in Werkstätten der Stadt, pädagogische Übungen in Primärschulen, und andere). Das Jahr war lang und reich an Erfolgen! Ich hoffe, meine Wahl ist richtig gewesen.

Wir möchten euch zeigen, was in unsere Schule geschieht, und all das ist bloß möglich, weil Ihr, und andere Freunde, uns unterstützt. Deshalb sagen wir Euch recht herzlich vielen Dank! Und wir möchten, dass Ihr Euch mit uns freut an dem vielen Guten, das in unserer Schule geschieht. Und Ihr sollt Euch als Teil daran fühlen.

Liebe Freunde der EWfa-Gruppe, mit Gottes Segen über Euch, Euren Familien und Projekten, wünschen wir ein recht schönes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2014! Und wie immer, Verzeihung für mein mangelhaftes Deutsch.

Alles Gute, Euer

Walter Wehinger

Auch die Attnanger Ministranten unterstützen die Schule in Patagonien seit Jahren und mit viel Engagement. Ich meine, die Bildung der Kinder/Jugendlichen ist der Schlüssel für deren Chancen auf ein würdiges/erfülltes Leben. Darum stellen wir bereits seit Jahrzehnten gerne entsprechende finanzielle Hilfen für die Bildungseinrichtung in Junin de Los Andes, Argentinien, auf der anderen Seite der Erde, zur Verfügung.

Walter Wehinger hat mit seinem Bericht auch viele Fotos gemailt. Leider ist es aus Platzgründen unmöglich, diese hier abzdrukken. Wenn jemand den Originalbericht samt den Bildern betrachten möchte, bitte melden...

Wohnungslosenhilfe Mosaik – „Ein Bett für den Winter“

Spenden für die Aktion „Ein Bett für den Winter“ kommen direkt obdachlosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen zu Gute: Zur Begleichung von Miet- und Betriebskostenrückständen, Energiekosten, Kauttionen und Baukostenbeiträgen für neue Wohnungen und sonstigen Ausgaben zur Verbesserung der Wohnsituation. Heuer wurden bereits 80.000 Euro ausgegeben (mehr als das Doppelte wie 2012!), rund die Hälfte als zinsenlose Darlehen, die die EmpfängerInnen mit kleinen monatlichen Raten zurückzahlen oder Zwischenfinanzierungen bis zum Eintreffen von Geldern anderer Unterstützungsfonds. Immer mehr Menschen kommen auch wegen (drohenden) Strom- oder Heizungsabschaltungen zu uns. Energiearmut ist leider auch bei uns immer mehr ein Thema.

Mit unserem Spendenfonds können wir pro Jahr rund 100 Menschen in der Region unterstützen. Der Unterstützungsbedarf steigt mit der Anzahl an

Betreuungen. In den letzten 10 Jahren haben sich diese verdoppelt. Rund 500 Menschen nutzen jährlich unser Betreuungsangebot – Delogierungsprävention/ Wohnungssicherung, Notschlafstelle, Wohnen.

Auch heuer hat der Verein „Eine Welt für Alle“ die Aktion „Ein Bett für den Winter“ wieder mit 1500 Euro unterstützt. Herzlichen Dank für die gelebte Solidarität in der Region!

Mag. Stefan Hindinger

Leiter der Wohnungslosenhilfe Mosaik, einer Einrichtung des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck

www.sozialzentrum.org/mosaik

**Niemals werdet ihr Frömmigkeit erlangen,
ehe ihr nicht von dem spendet, was ihr liebt...**

(Koran 3:29)

Schulprojekt in Buhara/Uganda

Berufsschule in Uganda - St. Konrad Integrated Vocational School

Liebe Mitglieder und Freunde von „Eine Welt für Alle“ !

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass Ihr uns die Möglichkeit gegeben habt, Euch im Rahmen Eurer

Jahreshauptversammlung über das Berufsschulprojekt von Dr. Pastor Mpora in Buhara/Uganda berichten zu können. **Ganz herzlich danken möchten wir Euch für den erhaltenen Betrag von € 1.500,- als Unterstützung für die vielen Aufgaben, die die Schule zu bewältigen hat.** Vergelt`s Gott!

Wir sehen es immer wieder als ein kleines Wunder an, wie sich diese Schule entwickeln konnte, welche in 25 km Entfernung zum

Bezirkshauptort Kabale in einem 1800 m hoch gelegenen ländlichen Gebiet nahe an der Grenze zu Ruanda liegt. Die Bevölkerung dort ist sehr arm. Die meisten haben nur ein kleines Stück Land zur Verfügung. Sie betreiben eine kleine Landwirtschaft in mühevoller Handarbeit, um sich selbst ernähren zu können und um manchmal auf einem Markt in der Stadt ihre Produkte zum Kauf anbieten zu können



(Kochbananen, Süßkartoffeln, Gemüse). Die Eltern könnten es sich nicht leisten, Ihre Kinder nach der Grundschule in die Stadt zu schicken, um eine Berufsausbildung zu bekommen.

Der kath. Priester und Gründer des Berufsschulprojektes Father Dr. Pastor Mpora hat erkannt, dass es für die ländliche Jugend am wichtigsten ist, handwerkliche Fähigkeiten erlernen zu können, um sich später einen bescheidenen Lebensunterhalt selbst verdienen zu können. An der Schule bekommen die Mädchen eine Schneider- und Strickerlehre. Die Schuluniformen werden bereits in der Schule selbst angefertigt. Die Burschen bekommen eine Ausbildung als Maurer, Zimmerer, Tischler, Mechaniker und für die Landwirtschaft.

Es gibt derzeit ca. 200 Schüler. Der erste Jahrgang wird heuer im Dezember die Berufsschule abschließen. Neben den bisherigen einfachen Schulgebäuden wurde vor 2 Jahren mit dem Bau eines größeren begonnen. Mithilfe von Spenden aus Österreich, Deutschland und Italien (auch „Eine Welt für alle“ hat den Bau mit € 1.000,- unterstützt) konnte nun langsam jährlich ein Stockwerk nach dem ande-

ren errichtet und heuer auch das Dach fertiggestellt werden. Eure diesjährige Spende wird dem weiteren Ausbau und der Ausstattung dieses neuen Schulgebäudes zugutekommen. Es ist immer wieder eine Herausforderung und es braucht viel Zuversicht, dass der laufende Schulbetrieb, die Ausgaben für die Lehrer und die Lehrmittel finanziert werden können.

Aber mit Gottes Hilfe wird die Schule weiterhin wachsen können und den Jugendlichen in dieser Region Afrikas zum Segen werden.

Wir wünschen „Eine Welt für Alle“ weiterhin Gottes Segen und danke, dass Ihr schon so vielen Menschen Hilfe, Hoffnung und Zuversicht vermittelt habt!

Mit dankbaren Grüßen

Dr. Pastor Mpora, Uganda (Direktor St. Konrad School)

Ingrid Hintersteininger, Ottnang (Schriftführerin Förderverein St. Konrad School)

Alles, was du nicht zu geben weißt, besitzt dich.

(Andre Gide)

Feste und Feiern

Geburtstagsfest und Bluesnight in der "Holzi"-Gasse

Auch in diesem Jahr erzähle ich gerne von zwei gemütlichen Abenden. Am 26. Juli feierte "unser" Christian seinen Geburtstag mit uns. Anlässlich seines kleinen Jubiläums war das ein wunderschöner Tag. Mit viel Sonnenschein, gelungenem Essen (Kotelett und Grillwürstel – lecker) und lustiger Plauderei. Nochmals danke für die Einladung!

Der zweite Abend war ein Blueskonzert bei Gerda und Manfred. Am 7. September spielte im Carport die Gruppe Bobo Station auf. Das Trio brachte so gute Stimmung zu den Gästen, dass keiner ruhig bleiben konnte. Es wurde

fleißig getanzt und mitgesungen. Keiner der Anwesenden konnte es glauben, dass nach so viel Musik, gutem Essen und Getränken die Band ihre letzte Zugabe spielte. Die Spenden von € 300 wurden für das Projekt "Ein Bett für den Winter" der Obdachlosenhilfe des Sozialzentrums Vöcklabruck verwendet.

Einen Tag vorher war im Carport das Fußball-Qualifikationsspiel Deutschland gegen Österreich auf Großbildleinwand zu sehen. Auch an diesem Abend waren viele Schlachtenbummler anwesend.

(Werner Putz)

Kurz berichtet

SÜDWIND“ – Verein für Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeit

Wie in den Jahren zuvor haben wir diesen, einschlägig gut bekannten, Verein wieder mit einem kleinen finanziellen Beitrag unterstützt. Mehr über dessen Aktivitäten erfährt man unter www.suedwind-magazin.at bzw. auch unter www.suedwind-agentur.at

Unterstützung eines iranischen Asylwerbers

Auf Anfrage der promente oÖ wurden die Kurskosten von 160€ für einen Deutschkurs für einen dort betreuten Asylwerber übernommen. Da Asylwerber in der Regel wenig finanzielle Mittel zur Verfügung haben wäre in diesem Fall der Kursbesuch nicht möglich gewesen. Da auch beim betreuenden Verein für diese Kosten keine Budgetmittel vorgesehen sind, hat die Unterstützung von Eine Welt für Alle etwas überaus Wichtiges ermöglicht!

Martinsfest 2013 in Alt-Attnang

Auch heuer konnten wir uns wieder über zahlreichen Besuch unseres Stands beim Alt-Attnanger Martinsfest

freuen. Das Wetter war am 10.11.13 entgegen den Vorhersagen bis zum Nachmittag stabil und ideal, auch bei unserer Hütte vorbeizukommen, um köstliche Kuchen, Schaumrollen und Kekse – erhielten auch heuer wieder 10(!) kg von Andrea Huber und ihrem Team - zu erwerben und damit auch Bedürftigen Gutes zu tun.

Selbstverständlich konnte man sich wieder mit heißen Getränken (Glühwein, Früchtetee) stärken.

Wie seit vielen Jahren sammelten wir wieder für die Aktion "Ein Bett für den Winter" der Obdachlosenhilfe des Sozialzentrums Vöcklabruck, denn gerade das Fest zu Ehren des Hl. Martin lädt zum Teilen mit Menschen, denen es nicht so gut geht, ein...

Danke allen, die diesem Motto getreu auch heuer wieder in jeglicher Form geholfen haben!

EZA-Verkaufstage

Während dieser bei der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck durch den Weltladen Vöcklabruck organisiert wurde, hat jenen – zwei Tage später am 7. Nov. – im Foyer des Landeskrankenhauses Vöcklabruck EWfa durch den Verkauf von EZA-Waren gemanagt. Durch die übersichtlich bereitgestellten zahlreichen Produkte (Schokolade, Kaffee, u.v.m.) wurden viele Passanten und das KH-Personal auf

unseren Stand aufmerksam. Auch Lisa Seiringer aus Attnang-P., die in Togo im Sozialeinsatz war, hatte an einem eigenen Stand schönes Kunsthandwerk aus dem afrikanischen Land zum Kauf anzubieten. Nicht nur, dass EWfa aus dem Verkaufserlös der EZA-Waren einen kleinen Teil für Sozialprojekte verwenden kann, es wirkte das "öffentliche" Engagement auch bewusstseinsbildend. Zu danken für diesen Einsatz ist vor allem Georg Sturm-Schöffl, Elisabeth und den beiden Kindern Vincent und Lena; aber auch Heinrich und Andrea Holzleitner stellten sich einige Stunden für den Verkauf zur Verfügung, danke!

Jahreshauptversammlung 2013

Vietball 15. Juni 2013 in Wien – siehe eigene Beiträge

EZA-Lebensmittelverkauf + Kaffeeverkostung

Beim EZA-Lebensmittelverkauf (findet jeden zweiten Sonntag im Monat nach den Messen am Kirchenplatz in Attnang statt) am 9. Juni gab es auch eine Kaffeeverkostung. Es konnten zwei verschiedene Kaffeesorten (Organico und Pueblo) probiert werden. Bei frischem Kaffee konnte man sich über unsere anderen Kaffeesorten informieren. Hoffentlich konnten wir durch unsere Information so Manche(n) zum Umdenken bewegen, sodass der nächste Einkauf gezielter stattfindet. (Werner Putz)

Ns.: Die Kaffeeverkostung war ein Gemeinschaftsprojekt mit dem FA Schöpfungsverantwortung der Pfarre Attnang; die Idee dazu hatte Werner, der auch für die gelungene Organisation verantwortlich war. Danke an ihn sowie an Christa Schmierer für den Einsatz am Sonntag, auch dem Weltladen Vöcklabruck für die Gratis-Kaffeepackungen!

Bei dieser Gelegenheit wieder der Dank an das EZA-Verkaufsteam Werner Putz, Georg Sturm-Schöffl, Helmut Maringer, Christa Schmierer und Ernst Steiner (Ersatz) für die Bereitschaft, während des Jahres ein Mal im Monat den Verkauf der fair gehandelten Produkte durchzuführen. Mit den angebotenen Produkten unterstützten wir ja Kleinbauern in den Entwicklungsländern. Die Verkaufstage am jedem zweiten Sonntag im Monat sind beim Eingang der Hl. Geist-Kirche Attnang ausgehängt: 12. Jänner, 9. Februar, 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. August, 14. September, 12. Oktober, 16. November und 14. Dezember 2014.

Werner Putz, Georg Sturm-Schöffl

Siedlergassenfeste 2013

Auch heuer fand wieder das traditionelle Nachbarschaftsfest statt. Bei lauen Sommertemperaturen am 8. Juni kamen nicht nur viele unmittelbare Nachbarn, sondern auch Gäste aus der Gartenstraße, dem

Meisenweg, usw. Florian Holzleitner und Günther Nussbaumer grillten die mitgebrachten Fleisch- und Wurstspezialitäten, und viele hatten sich mit Salaten und Süßem als Nachspeise für alle beteiligt. Die Getränke wurden von den "Holzis" organisiert, und die Idee, auch heuer wieder freiwillige Spenden zu Gunsten der Hilfsprojekte von EINE WELT FÜR ALLE zu sammeln, stammt von den EWfa-Aktivisten. Es herrschte bis spät in die Nacht hinein gute Stimmung bei diesem Fest, und zum Schluss war das Sparschwein mit einem namhafter Betrag für EWfa gefüllt. Danke, vor allem Andrea und Heinrich Holzleitner + Familie für die Organisation der gelungenen Feier für Alt und Jung!

Am 26. Juli gab's neuerlich ein großes Fest am Waldrand zur Siedlergasse 1. Mehr als 70 Gäste feierten den runden Geburtstag des EWfa-Schritfführers bei herrlichem Wetter und guter Stimmung. Wie bereits seit vielen Jahren war schon in der Einladung wieder an die Gäste appelliert worden, keine Geschenke mitzunehmen, sondern event. eine kleine Spende für die Hilfsprojekte unseres Vereines zu geben. Auch diesmal wurde die Idee offensichtlich gut angenommen, und es konnte eine namhafte Summe auf das EWfa-Konto überwiesen werden.

Weitere drei(!) Benefiz-Veranstaltungen im Sept. 2013 bei Manfred und Gerda Holzleitner in der Siedlergasse 2 führten dazu, dass wieder ein hoher Spendenbetrag auf das EWfa-Konto gelangt ist. Im Carport, vulgo "Holzi's WM-Studio", wurden auf Großbildleinwand die Fußball-WM-Qualifikationsspiele Deutschland gegen Österreich und Österreich gegen Irland gezeigt; zu diesen Matches und

auch zum legendären Blues-Konzert am 7. Sept. der Band Bobo Station kamen sehr viele Besucher. Es gab Bier und Getränke zum Selbstkostenpreis, und Gerda hatte sogar auch Brötchen vorbereitet. Wie beim letzten Konzert vor 2 Jahren herrschte auch heuer wieder traumhaftes Wetter, und die Stimmung war bestens – EWfa dankt Gerda und Manfred für die Organisation und die Spende!

Spontane Unterstützung

Zu einer beeindruckenden, spontanen Aktion zu Gunsten der Projekte von EWfa kam es anlässlich der Hongar-Radpointstammtisch-Einweihungsfeier am 30.05.13. Trotz extrem regnerischem Wetter waren viele Hongar-Radler und –Wanderer der Einladung von Hans Haberpointner gefolgt, um bei der Einweihung der eigens von einem kreativen Künstler geschaffenen Skulptur dabei zu sein. Natürlich durfte auch ein „Segen“ nicht fehlen, und Heinrich Harant – unterstützt von einem „Ministranten“ - sprach in launigen Worten zur Feiergemeinde. Von diesen gerührt, füllte sich dann schnell ein Körbchen mit Spenden für den Veranstalter, doch dieser hatte überhaupt nicht mit solch einer Aktion gerechnet. Hans Haberpointner überreichte das Geld (€ 108,-) spontan an Christian Holzleitner, dem Schritfführer von EWfa, zur Einzahlung auf das Vereinskonto. Diese Aktion wurde mit viel Applaus bedacht – danke für diesen Beitrag (und natürlich auch für das Ripperlessen) der Fa. Radpoint, die auch schon unsere 20-Jahrfeier im Vorjahr gesponsert hatte!

Stadtlauf Attnang-Puchheim

Erstmal nahmen einige EWfa'ler an einem Stadtlauf (Samstag, 4. Mai 2013) in Attnang-Puchheim teil. Spontan und "in letzter Minute" meldeten wir uns dazu an, und bei uns sieben stand letztendlich der olympische Gedanke "dabei sein ist alles" im Vordergrund - aber auch, dass es um einen guten Zweck ging. Christian Mittendorfer, Obmann des Pfarrgemeinderates in Attnang, hatte organisiert, dass Sponsoren einen bestimmten Betrag für jeden Starter der Pfarre zahlten. Die Summe daraus wird dem Pfarrbudget und den vielfältigen Vorhaben der Pfarre gewidmet. So wie viele

Förderer unserer Selbststeuerungsgruppe auch in der Pfarre engagiert sind, und es eine gute Gelegenheit war, beim Stadtlauf mitzumachen, waren wir also mit 2 Staffeln (3 x 3,3 km) live dabei. Zwei von uns bewiesen noch mehr Kondition, liefen sogar 10 km und brachten somit noch mehr Geld in die Pfarrkasse! Letztendlich erreichten wir alle gut das Ziel und konnten uns dann noch am Stand der Pfarre stärken. Danke Christian für die gelungene Organisation! Würde



uns freuen, wenn die Pfarre Attnang auch im nächsten Jahr bei diesem Event wieder dabei sein könnte und auch Läufer der EWfa-Gruppe dazu eingeladen wären...

Foto vorhanden

Palmbuschen-Binden 2013

Die diesjährige Aktion stand im Vorfeld unter keinem so guten Stern. Durch den frühen Termin des Palmsonntags heuer, waren viele der traditionellen 7 „Zutaten“ für die Palmbuschen eher schwer zu finden bzw. zu bekommen. Dazu kommt, dass die Zahl der UnterstützerInnen und HelferInnen – aus oft nachvollziehbaren Gründen - eher zurückgeht. Daher haben die „Holzis“ beschlossen, heuer

bereits am Freitag, den 23.3., in der Siedlergasse mit dem Binden der Palmbuschen (90 Stk.) zu beginnen.

Am Samstag-Nachmittag ging es dann bei Georg und Elisabeth in Landertsham weiter, und schon zu Beginn haben wir uns alle sehr gefreut und waren überrascht, dass Kathi Grabner mit etwa 7 Firmkandidaten gekommen ist, um zu helfen. Und das bei diesem – winterlichen, windigen – Wetter nahe dem Gefrierpunkt! Auch die meisten

„Stammgäste“ waren wieder dabei, und Material zum Binden war auch mehr als genug vorhanden, sodass es zügig voran ging. Bald schon konnten wir sogar den „Ab Hof-Verkauf“ gegen freiwillige Spenden starten, denn unsere Palmbuschen sind seit Jahren beliebt, und es ist bekannt, dass wir den Erlös unterstützungswürdigen EWfa-Projekten widmen. Heuer hat der Vorstand beschlossen, denselben für den Bau/Betrieb einer Schule im Südsudan zu widmen. Die vielen von uns gut bekannte Anna Holl aus Schwanenstadt vom Verein proSudan befand sich ja vor Ort, und hat um entsprechende Unterstützung gebeten.

Am Palmsonntag schließlich konnten wir also weit mehr als 300 Palmbuschen (einige Dutzend erhielten wir dankenswerterweise wieder von Frau Wopfner und einer weiteren

Unterstützerin) zum Kauf anbieten, und schon lange vor der Weihe der Palmbuschen kamen die Messbesucher, um die Buschen gegen mehr oder weniger große Spenden zu erwerben.

Traditionellerweise erhielt unser Pfarrer Alois Freudenthaler auch heuer wieder einen großen Palmbuschen, um damit auch die Verbindung von EWfa zur Pfarre zu unterstreichen.

Die Palmbuschen-Aktion war also heuer neuerlich ein großer Erfolg, und wir konnten das gute Spendenergebnis 2012 sogar übertreffen – danke allen, die dazu beigetragen haben!

Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden.

(John Ruskin)

EWfa-Infoheftchen 2013

Ein wichtiger und erfreulicher Termin im Jahr ist jeweils das Erscheinen des aktuellen EWfa-Info-Heftchens. 2013 war dies bereits Anfang Februar der Fall. Diese Broschüre – und auch jene der letzten Jahre - befindet sich unter www.ewfa-attnang.at. Aktuelle Heftchen liegen auch am Schriftenstand der Kirche in Attnang zur freien Entnahme auf.

EWfa-Homepage + Spendenabsetzbarkeit, Sponsoring

Als immer wichtiger erweist es sich, dass unsere Selbstbesteuerungsgruppe EINE WELT FÜR ALLE eine eigene Homepage betreut und aktuell hält. Die vielen Zugriffe auf unsere Website beweisen das.

Bewusstseinsbildung für eine gerechte(re) Welt ist EWfa ein großes Anliegen!

Wie die Jahre zuvor auch, wurde der anfallende Verwaltungsaufwand für diese Homepage unseres Vereines wieder durch die Mitglieder des „Montagstammtisch´s“, die großteils auch Förderer unserer Gruppe sind, bezahlt. Danke an Sepp, Josie, Helmut M., Werner, Ernst, Hans, Fritz, Harry, Rupi und HC. Mit Juni 2013 erreichte unser Verein zum 3. x die steuerliche Spendenabsetzbarkeit für das nächste Jahr, indem diese unser Wirtschaftsprüfer nach Kontrolle der Unterlagen über die Finanzen bescheinigen konnte. Auch die dafür angefallenen Kosten fallen nicht unter "Verwaltungsaufwand", sondern werden vom Kassier und Schriftführer des Vereines getragen!

Am Schluss dieses Info-Heftchens soll auch wieder Gelegenheit sein, allen, die sich in vollem Idealismus für die Ziele des Vereines "Eine Welt für alle" einsetzen, Verantwortung tragen, zahlreiche Veranstaltungen organisieren und/oder an diesen teilnehmen sowie den vielen Mitgliedern und Förderern zu danken. In eigener Sache: Dem Heftchen liegt event. ein Zahlschein bei, dies völlig unverbindlich! Für die Herausgabe der Broschüre fallen keine Kosten an (die Vervielfältigung übernimmt die Sparkasse VB, danke dafür!), doch: Bitte werfen Sie dieses Heftchen nicht gleich weg, sondern legen es an gut sichtbarer Stelle auf. Es wäre schön, würde sich der Gedanke der "Selbstbesteuerung" weiter ausbreiten...

